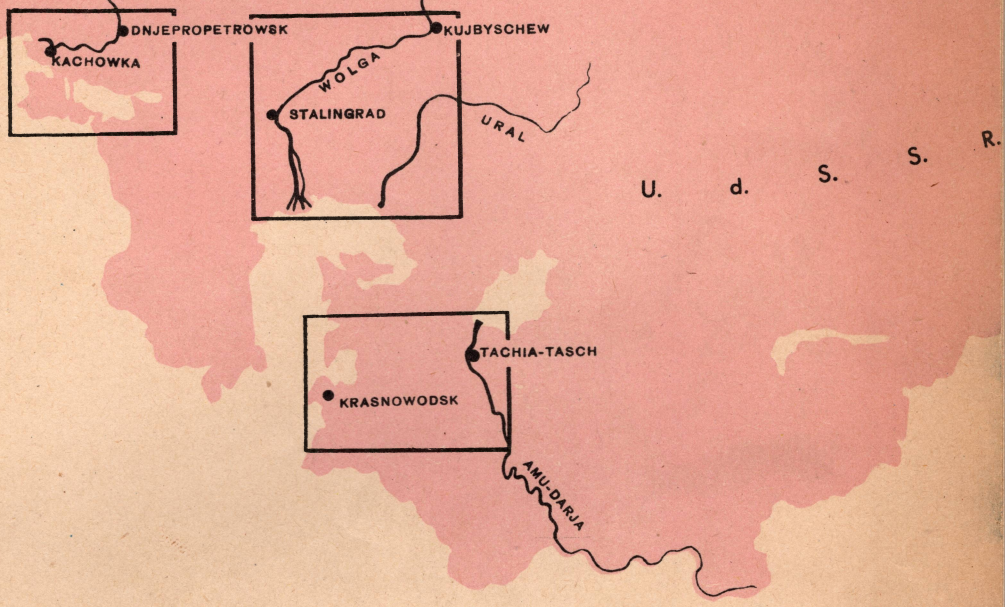
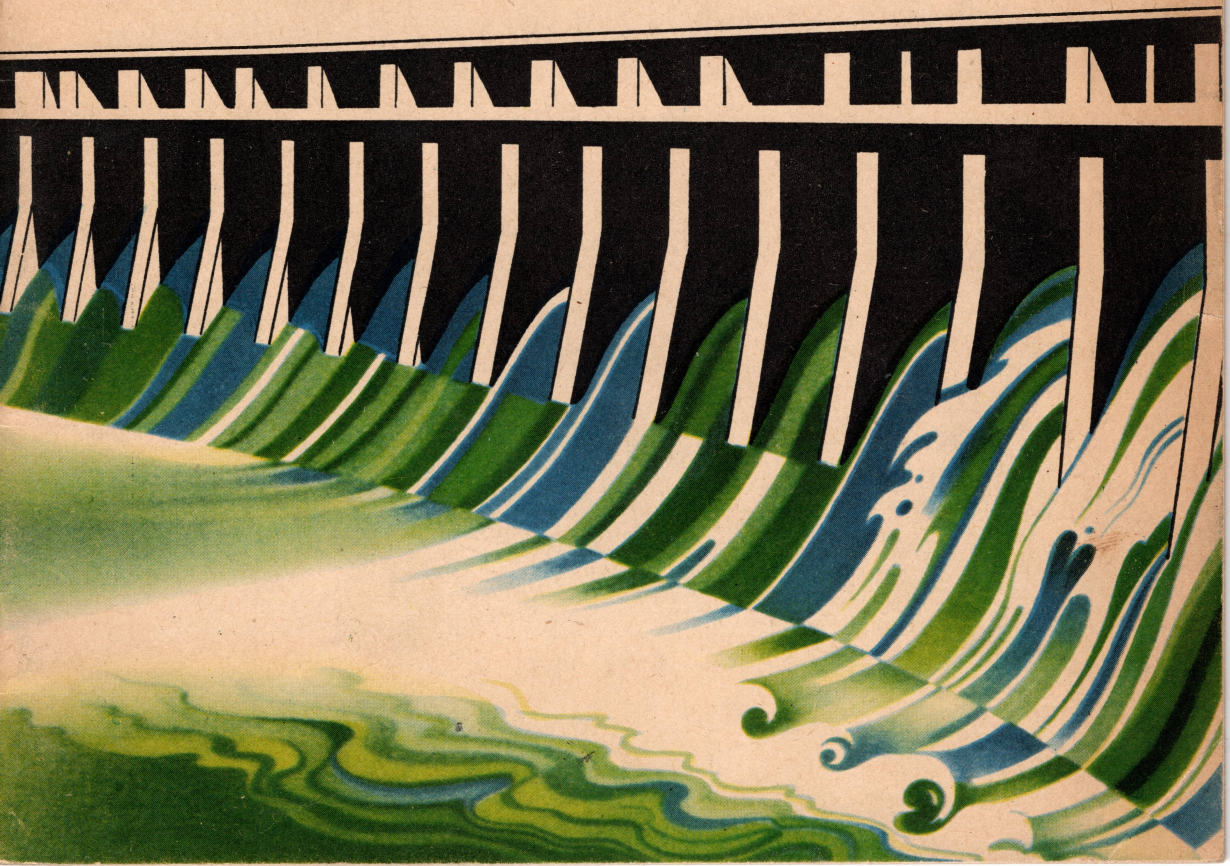
I 51603

Wunderwerke unserer Epoche





WUNDERWERKE

unserer Epoche

WIEN 1951

51603

INHALT

Schritte zum Kommunismus 3
Das größte Kraftwerk der Erde 9
Stalingrad — Stadt der Energie 14
Die Überwindung der Wüste 17
Der Aufstieg der Ukraine 25
Wohin geht die Menschheit? 31

J1: 201

STUDIEN-BIBLIOTHEK IN LINZ

Schritte zum Kommunismus

Begeistert arbeitet das Sowjetvolk für den Aufstieg seiner geliebten Heimat. Voll Energie und Mut, unter der Führung der Partei Lenins und Stalins, meistern die Werktätigen der UdSSR ihre historische Aufgabe — die Aufgabe, die kommunistische Gesellschaft aufzubauen. Der gesamte, von den Karpaten bis an den Stillen Ozean reichende, viele Nationalitäten vereinigende Sowjetstaat ist vom großartigen Schwung schöpferischer Arbeit erfaßt.

In diesen Tagen, da die amerikanischen und englischen Imperialisten in fieberhafter Eile einen neuen Weltkrieg vorbereiten und in Korea friedliche Städte und Dörfer zerstören, gibt der Sowjetstaat ein begeisterndes Beispiel friedlicher schöpferischer Arbeit. Der Sowjetstaat verwirklicht die friedliebende Außenpolitik Lenins und Stalins und steht an der Spitze des Friedenskampfes in der ganzen Welt.

Ein neuer glänzender Beweis für die friedlichen Bestrebungen des Sowjetstaates sind die Verfügungen der Sowjetregierung über die Durchführung gewaltiger Bauvorhaben, die berufen sind, das große Werk der Umgestaltung der Natur entscheidend zu fördern.

Der Ministerrat der UdSSR hat in den Monaten August und September 1950 folgende Verfügungen beschlossen und erlassen: über den Bau der Wolgakraftwerke von Kujbyschew und Stalingrad; über die Errichtung des Turkmenischen Hauptkanals Amu-Darja—Krassnowodsk; über die Bewässerungssysteme in den Gebieten am linken Wolga-Ufer und in der Kaspischen Niederung, den südlichen Bezirken der kaspischen Ebene Westturkmeniens sowie den Niederungen am Amu-Darja und im Westteil der Wüste Kara-Kum; über den Bau des Dnjepr-Kraftwerkes bei Kachowka, des südukrainischen Kanals, des Kanals in der Nordkrim; über die Bewässerungssysteme in den südlichen Bezirken der Ukraine und den nördlichen Bezirken der Krim. Diese Verfügungen wecken in den Sowjetmenschen berechtigten Stolz auf ihre sozialistische Heimat. So gewaltige Wasserbauten hat die Weltgeschichte der Technik noch nie erlebt und konnte sie auch nicht erleben.

Folgende Zahlen geben eine klare Vorstellung vom Ausmaß dieser Bauvorhaben: Allein die Kapazität der Wasserkraftwerke von Kujbyschew und Stalingrad wird etwa 4 Millionen Kilowatt betragen. Diese Kraftwerke werden in Jahren mittleren Wasserstandes etwa 20 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugen, also mehr als die Hälfte der Strommenge, die alle Kraftwerke der Sowjetunion im Jahre 1938 gemeinsam erzeugt haben, oder mehr als die heutige Jahresproduktion an Elektroenergie in Italien, Schweden und in der Schweiz zusammengenommen. Die Kapazität eines jeden der beiden Wolgakraftwerke übertrifft die Kapazität des ersten

sowjetischen Großkraftwerks — des Wolchowkraftwerkes — um mehr als das Zehnfache und beträgt ein Vielfaches der Kapazität der „Dnjeproges", des größten Wasserkraftwerkes Europas!

Die Wasserkraftwerke von Kujbyschew, Stalingrad und Kachowka sollen im Laufe von fünf Jahren errichtet werden. In einem solchen Bautempo sind auch bedeutend kleinere Wasserbauten in den kapitalistischen Ländern noch nie fertiggestellt worden.

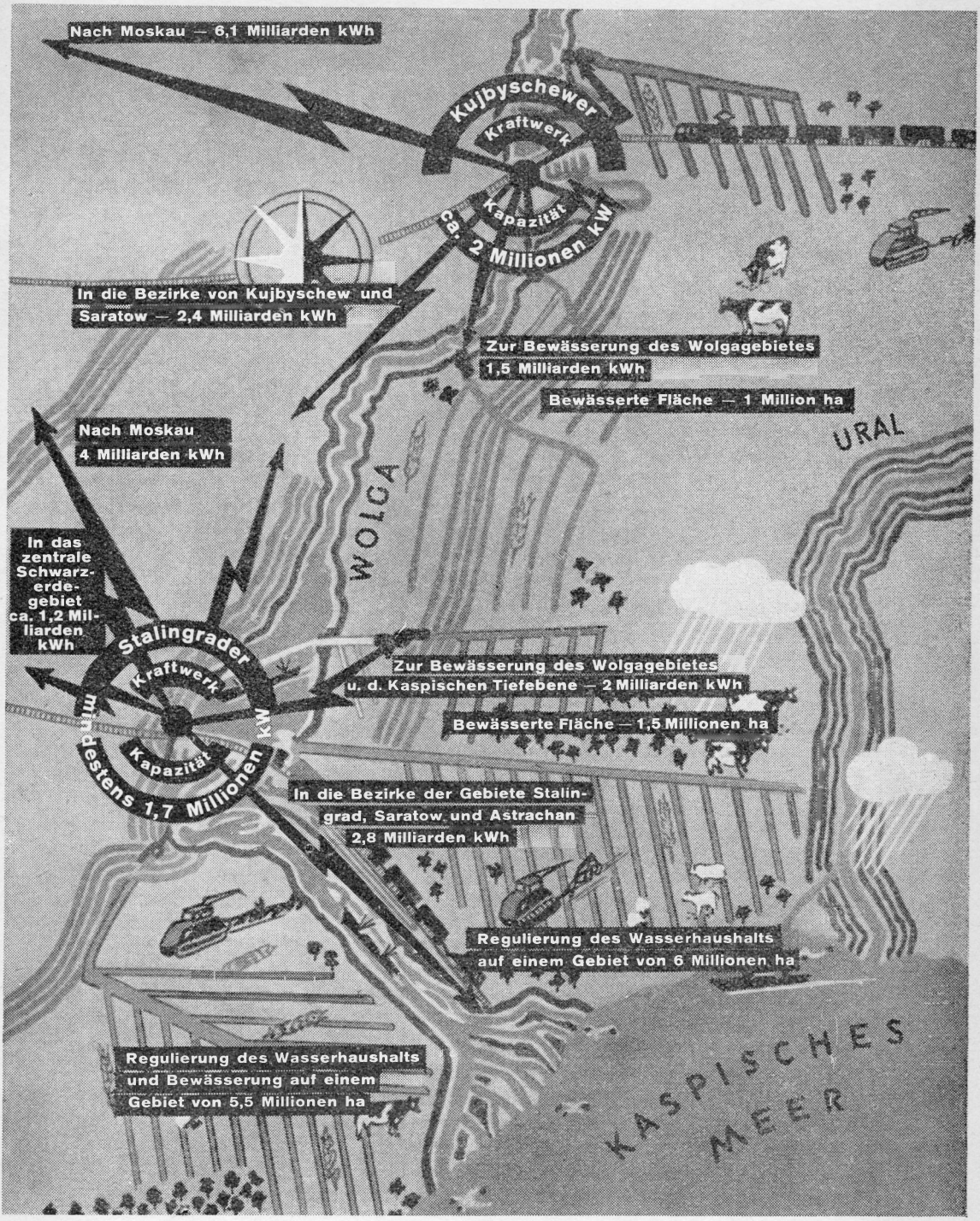
Mehr als 16 Jahre lang haben die USA und Kanada am Wasserkraftwerk über den St.-Lorenz-Strom gebaut, und seit vierzig Jahren wird in den USA viel Aufhebens vom Bau des Boulder-Damms gemacht, doch faktisch ist weder das Wasserkraftwerk noch das Berieselungssystem bis heute mit voller Kapazität in Betrieb genommen. Trotz einer Bauzeit von 35 Jahren haben die Amerikaner ihr Wasserkraftwerk am Tennessee noch immer nicht vollendet. Diese und viele andere Beispiele zeigen augenfällig, daß für die Entwicklung der Technik im Kapitalismus die egozentrischen Interessen konkurrierender kapitalistischer Monopole und die Planlosigkeit und Anarchie der gesellschaftlichen Produktion ein unüberwindliches Hindernis bilden. Nur die planmäßige sozialistische Wirtschaft ist imstande, in kürzester Zeit so gewaltige Bauvorhaben wie die Wasserkraftwerke von Kujbyschew, Stalingrad und Kachowka zu vollenden.

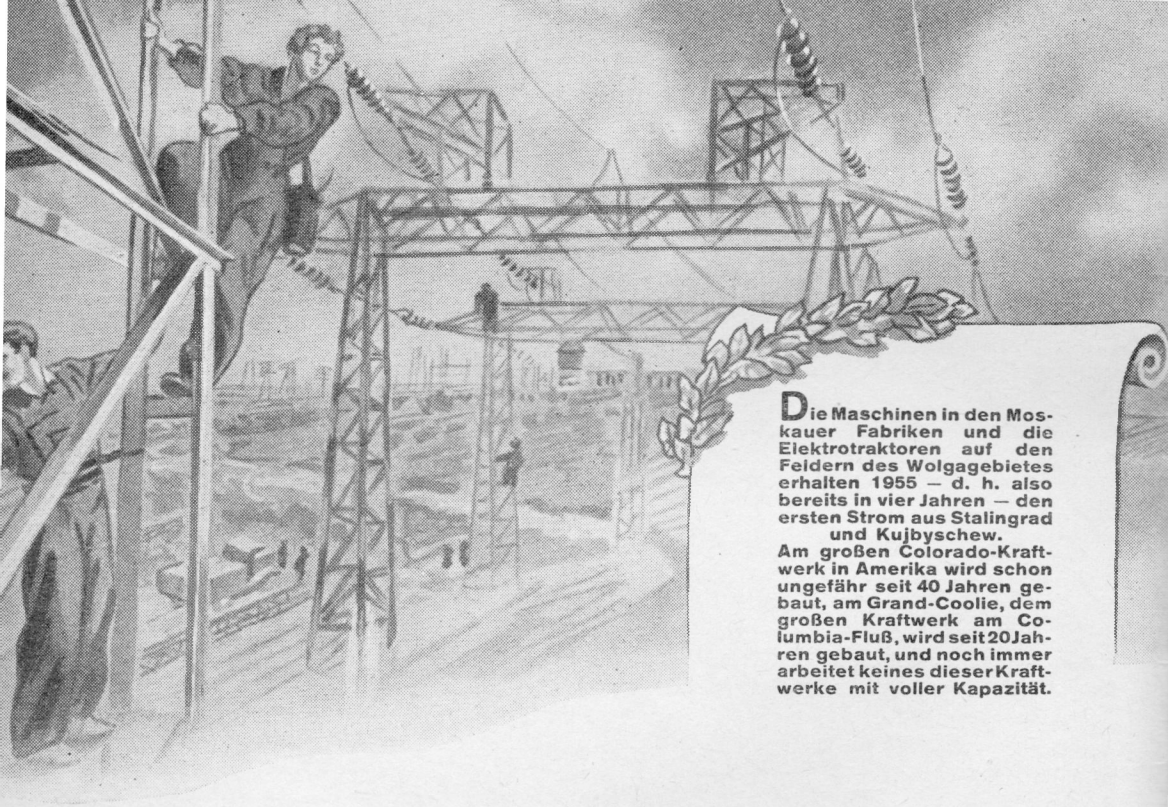
Allein das Sowjetland, allein die Sowjetmenschen, die aktiven und bewußten Erbauer der kommunistischen Gesellschaft, sind solcher Großtaten fähig. Seit ihrem Bestehen fördert die Sowjetmacht die Entwicklung der Volkswirtschaft und unterstützt den Kampf gegen die Naturgewalten. Sie arbeitet unablässig daran, die gewaltigen Naturkräfte in den Dienst des Menschen zu stellen.

Bereits im Jahre 1924 hat Stalin von der Notwendigkeit gesprochen, in der Zukunft das Land vor der Dürregefahr zu schützen. Die Kommunistische Partei und die Regierung der Sowjetunion haben diesen Worten Stalins die Tat folgen lassen und gegen die Dürre großzügige Maßnahmen eingeleitet.

In den Kriegsjahren mußte diese Arbeit selbstverständlich ruhen. Doch nach dem Sieg über Hitler-Deutschland und das imperialistische Japan wurde die Arbeit mit neuer Kraft aufgenommen. Das Land verwirklicht erfolgreich den Stalinschen Plan zur Umgestaltung der Natur. Die neuen Beschlüsse der Sowjetregierung verleihen diesen Arbeiten einen grandiosen Impuls.

Die Kommunistische Partei, die Sowjetregierung, Lenin und Stalin haben die entscheidende Bedeutung der Elektrifizierung für die gesamte Volkswirtschaft des Sowjetlandes oftmals hervorgehoben. Durch die Verwirklichung des Elektrifizierungsplans für Rußland, durch die Verwirklichung der


Nach Moskau — 6,1 Milliarden kWh
Kujbyschewer Kraftwerk
Kapazität ca. 2 Millionen kW
In die Bezirke von Kujbyschew und Saratow — 2,4 Milliarden kWh
Zur Bewässerung des Wolgagebietes 1,5 Milliarden kWh
Bewässerte Fläche — 1 Million ha
URAL
Nach Moskau 4 Milliarden kWh
WOLGA
In das zentrale Schwarzerdegebiet ca. 1,2 Milliarden kWh
Stalingrader Kraftwerk
Kapazität mindestens 1,7 Millionen kW
Zur Bewässerung des Wolgagebietes u. d. Kaspischen Tiefebene — 2 Milliarden kWh
Bewässerte Fläche — 1,5 Millionen ha
In die Bezirke der Gebiete Stalingrad, Saratow und Astrachan 2,8 Milliarden kWh
Regulierung des Wasserhaushalts auf einem Gebiet von 6 Millionen ha
Regulierung des Wasserhaushalts und Bewässerung auf einem Gebiet von 5,5 Millionen ha
KASPISCHES MEER



Die Maschinen in den Moskauer Fabriken und die Elektrotraktoren auf den Feldern des Wolgagebietes erhalten 1955 — d. h. also bereits in vier Jahren — den ersten Strom aus Stalingrad und Kujbyschew.
Am großen Colorado-Kraftwerk in Amerika wird schon ungefähr seit 40 Jahren gebaut, am Grand-Coolie, dem großen Kraftwerk am Columbia-Fluß, wird seit 20 Jahren gebaut, und noch immer arbeitet keines dieser Kraftwerke mit voller Kapazität.

Stalinschen Fünfjahrpläne ist in der Sowjetunion bereits eine mächtige Energiewirtschaft entstanden.

Die auf Initiative Stalins nunmehr in Angriff genommenen grandiosen Bauvorhaben beweisen augenfällig die Macht der Sowjetunion und die unerschöpflichen Reserven der sowjetischen Industrie. Die gigantischen Wasserkraftwerke an der Wolga und am Dnjepr, die Kanäle quer durch die Sandwüsten Turkmeniens und die unter der Dürre leidenden Steppen der Ukraine werden die wirtschaftliche Kraft des Sowjetlandes noch weiter vermehren.

Diese grandiosen Pläne sind in jeder Hinsicht wissenschaftlich begründet und untermauert. Bei der Aufstellung dieser Pläne konnten sich die Kommunistische Partei der Sowjetunion und die Sowjetregierung auf die von den werktätigen Massen in den Jahren der Stalinschen Fünfjahrpläne erworbene reiche Erfahrung und auf das bedeutend gestiegene technische Niveau des Landes sowie auf das Können der sowjetischen Techniker und auf die Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaft stützen. Die Realität dieses Programms liegt in den lebendigen Menschen, die es durchführen, im unbeugsamen Arbeitswillen der Sowjetvölker, in ihrer Bereitschaft, auf neue Art zu arbeiten, und in ihrer Entschlossenheit, die Pläne zu erfüllen.

In der Sowjetunion liegen wichtigste Landwirtschaftsgebiete und Industriebezirke in der unmittelbaren Nachbarschaft der dürren Steppen und Wüsten Mittelasiens, des Wolgagebietes und des Kaukasus. Der glühende Atem der Wüste dringt häufig bis in die Waldregion des europäischen Teils der UdSSR vor. Seine heißen Winde greifen nach dem zentralen Schwarzerdegebiet, nach den Steppen um Rostow und Stawropol, nach der Südukraine, der Nordkrim, dem Wolgagebiet und dem Vorland des Ural. Immer wieder werden die Steppen von

der Dürre heimgesucht. Das 18. Jahrhundert zählte 34 Dürrejahre, das 19. Jahrhundert 40 und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts 14. Damit kommt auf 3 bis 5 Jahre je ein Dürrejahr.

Die Errichtung hydrotechnischer Bauten bringt nicht nur eine Vergrößerung der ertragfähigen Bodenfläche mit sich. Sie ermöglicht auch die Erschließung neuer Bodenschätze. Bekanntlich gibt es auch in den Wüstengebieten zahlreiche Vorkommen dieser Art. So befindet sich ein bedeutender Teil der Erdölquellen sowie die Rohstoffbasis der chemischen Industrie der Sowjetunion in der Steppen- und Wüstenzone. Überaus reiche Vorkommen an Eisen- und Buntmetallerzen, an Kohle und Phosphorit liegen in wasserarmen Gegenden.

Gleichzeitig mit der Bewässerung wurde in der Sowjetunion auch mit der industriellen Erschließung der Wüstengebiete begonnen. Die reichen Ölquellen von Nebit-Dag und Emba, die Kohlengruben von Karaganda, die chemische Industrie von Kara-Bugas-Gol (Bucht des Kaspischen Meeres), die buntmetallurgischen Werke am Balchasch-See und von Dsheskasgan und die Schwefelwerke der Kara-Kum bilden nur eine unvollständige Liste der bedeutendsten Industriebetriebe, die das Sowjetvolk in den Wüstengebieten geschaffen hat. Der weitere Ausbau der Industrieanlagen in diesen Gebieten wird in noch rascherem Tempo vor sich gehen.

Die Errichtung der neuen Wasserkraftwerke wird der UdSSR eine ungeheure Menge billiger Elektroenergie bringen: 20 bis 22 Milliarden Kilowattstunden. Diese Energie wird in breitestem Ausmaße in der sozialistischen Industrie der zentralen Gebiete der UdSSR, vor allem Moskaus, verwendet werden. Sie wird außerdem die Elektrifizierung des Transportwesens und der Landwirtschaft auf breitester Basis ermöglichen.

Die neuen hydrotechnischen Bauten, die gewaltigen Staubecken an der Wolga, am Dnjepr, am Amu-Darja, die Regulierung des Wasserhaushalts einer Fläche von 25 Millionen Hektar werden auf die geographischen und physikalischen Verhältnisse, auf die geochemischen Prozesse und auf das biologische Milieu Europas und Asiens von größtem Einfluß sein.

Europa und Asien umfassen eine Fläche von 53,4 Millionen Quadratkilometer. Das Kaspische Meer und der Aral-See haben ein Einzugsgebiet von zusammen etwa 4 Millionen Quadratkilometer. Fügt man noch das des Dnjepr und der anderen Flüsse hinzu, die für die Bewässerung herangezogen werden sollen, so ergibt dies eine Gesamtfläche von 5 bis 6 Millionen Quadratkilometer (mehr als die Hälfte des Gesamtareals Europas, und

etwa 10% des Gesamtareals Europas und Asiens zusammengenommen), deren Wasserhaushalt gelenkt werden wird.

Die Errichtung von Staubecken an der Wolga, am Amu-Darja und am Dnjepr wird den Wasserspiegel an den Staudämmen um Dutzende Meter heben und in den Tälern und Becken dieser Flüsse Prozesse hervorrufen, wie sie in analoger Weise bei der Hebung des Meeresspiegels entstehen. Auf dem Festland wird der Abfluß des Wassers zurückgehen. Dadurch werden weniger Erde, Humus und leichtlösliche Salze abgeschwemmt werden. Allein der Amu-Darja schwemmt alljährlich 0,4 Kubikkilometer feste Sinkstoffe in die Niederungen. Die aufgelösten Stoffe sowie das Schwemmaterial werden infolge der Verwendung des Flußwassers für die Berieselung künftighin nicht mehr auf dem Grunde des Asowschen und des Kaspischen Meeres oder des Aralsees abgelagert werden, sondern auf dem Festland, und zwar vor allem auf den berieselten Feldern.

Ungeheure Wassermengen werden sich über den ausgedörrten Boden der Halbwüsten und der Wüsten ergießen. In Gegenden, die heute eine jährliche Niederschlagsmenge von nur 75 bis 250 Millimeter aufweisen, wird durch die Bewässerung eine zusätzliche Wasserschicht von 500 bis 700 Millimeter jährlich hinzukommen. Dadurch werden sich diese Wüstengebiete den Niederschlagsverhältnissen, wie sie im nördlichen Vorland des Kaukasus herrschen, angleichen.

Auf den berieselten und bewässerten Bodenflächen wird eine neue Pflanzendecke entstehen, die Trockenheit der unteren Luftschichten wird sich verringern. Die mit einer Pflanzenhülle bedeckte Bodenfläche wird sich dann nie mehr bis zu einer Temperatur von 60 bis 70 Grad Celsius erhitzen, wie dies bei den nackten Bodenflächen der Wüstengebiete immer wieder der Fall ist. Die heißen Winde — der „Garmsil", der „Afghaner" usw. — werden aufgehalten werden. Bewässerung, Pflanzendecke und Waldgürtel werden auf einer Bodenfläche von 25 Millionen Hektar ein günstiges Klima schaffen, das sich auch auf die angrenzenden Gebiete auswirken wird. Die Sonnenenergie, deren größter Teil in den Wüsten nutzlos verlorengeht, wird von den Blättern der neuen Pflanzenoasen, die in der Wüste entstehen, absorbiert werden und sich in großen Mengen von Lebensmitteln, technischen Rohstoffen und Brennmaterial realisieren.

Alle diese großartigen Prozesse, die mit vollem Recht mit den großen geologischen Umwälzungen verglichen werden können, die für Millionen Jahre den physikalisch-geographischen Zustand auf unserem Planeten bestimmt haben, werden künftig vom kommunistischen Menschen bewußt und planmäßig gelenkt werden.

Die Sowjetmenschen und die ganze Welt erblicken in den grandiosen Bauwerken der Stalinschen Epoche einen entscheidenden Beitrag zur Schaffung der materiellen und technischen Grundlagen der kommunistischen Gesellschaft, den Weg zum Überfluß an landwirtschaftlichen Produkten, zur endgültigen Überwindung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land und zur praktischen Verwirklichung des Kommunismus.

Das größte Kraftwerk der Erde

Die Errichtung des Wolgakraftwerkes bei Kujbyschew, des größten Elektrizitätswerkes der Welt, ist ein neues, glänzendes Kapitel in der Geschichte des sozialistischen Aufbaus.

Die neue Energiequelle wird, wie bereits erwähnt, eine Kapazität von rund 2 Millionen Kilowatt haben und die Industriebetriebe Moskaus sowie die bedeutendsten Industriezentren des Wolgalandes — Kujbyschew und Saratow — mit elektrischem Strom versorgen. Gleichzeitig wird sich damit die Möglichkeit ergeben, die Eisenbahnen zu elektrifizieren, die weiten Landstriche am linken Wolgaufer zu bewässern und die Wolgaschiffahrt zu verbessern.

Die vom Kujbyschewer Wasserkraftwerk jährlich erzeugte Strommenge von rund 10 Milliarden Kilowattstunden wird folgendermaßen aufgeteilt werden:

6,1 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie werden die Industriebetriebe Moskaus erhalten;

2,4 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie werden den Industriebetrieben Kujbyschews und Saratows zugeführt werden;

1,5 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie werden für die Berieselung von einer Million Hektar Land in den Kolchosen und Sowchosen am linken Wolgaufer verwendet werden.

Diese Zahlen illustrieren, welche kolossalen Kraftreserven, die durch Jahrhunderte ungenützt blieben, nunmehr in den Dient des sozialistischen Sowjetlandes, in den Dienst der weiteren Entwicklung der sowjetischen Industrie, des Transportwesens und der Landwirtschaft gestellt werden.

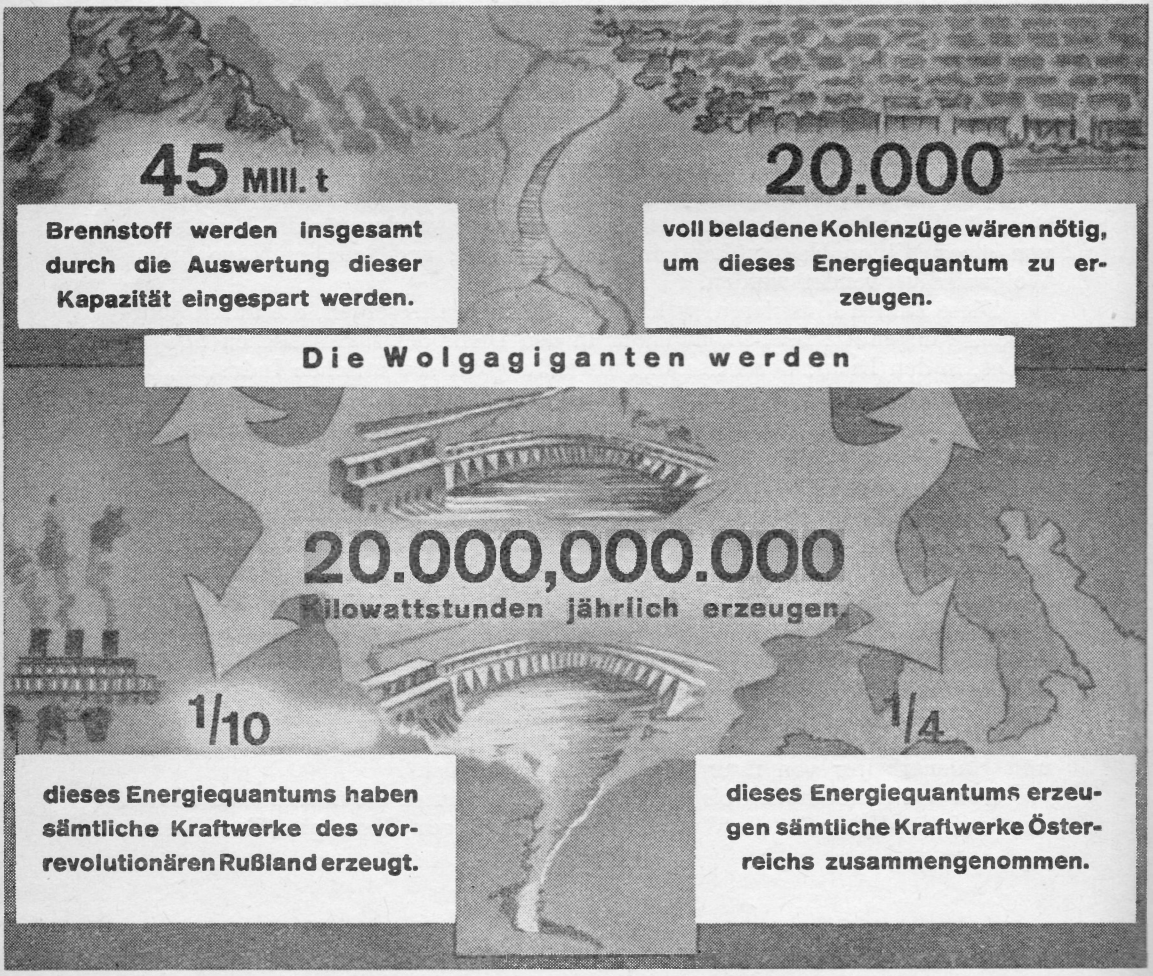
Die Errichtung des Kujbyschewer Wasserkraftwerkes wird auch die Bedeutung der Wolga, der wichtigsten Wasserader der UdSSR, für die Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes wesentlich steigern.

Der alte Strom, an dessen Ufern in der vorrevolutionären Zeit das Stöhnen der verelendeten und rechtlosen Wolgaschlepper nicht verstummte, ist heute nicht wiederzuerkennen. In den Jahren der Stalinschen Fünfjahrpläne haben die Städte und die Dörfer des Wolgalandes einen unerhörten wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung erlebt. Große Industriebetriebe und eine hochentwickelte mechanisierte Landwirtschaft wurden an der Wolga geschaffen. Auf dem großen russischen Strom verkehren mächtige Dampfer und Motorschiffe, die in sowjetischen Werften vom Stapel gelassen wurden. Gewaltige Krane, Transporter und andere Maschinen haben die Lastträger und Hafenarbeiter von ihrer schweren Arbeit erlöst.

Von den Waldaihöhen bis ins Kaspische Meer, durch die unendlichen Weiten des Sowjetlandes, wälzt die Wolga, der größte Strom Europas, ihre Wasser-

massen. Er durchschneidet von Norden nach Süden nahezu den gesamten europäischen Teil der Sowjetunion. Das Kujbyschewer Wasserkraftwerk mit seinem riesigen Staubecken wird die Schiffahrtsverhältnisse auf der Wolga bedeutend verbessern. Auf einer weiten Strecke, die Wolga und die Kama aufwärts, werden große Schiffe verkehren können, der Umschlag von Getreide, Holz, Erdöl und anderen Gütern für die Volkswirtschaft der UdSSR wird bedeutend zunehmen.

Neue großartige Perspektiven für die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft des Wolgalandes eröffnen sich. Mit der Errichtung des Kujbyschewer Wasserkraftwerkes ergibt sich auch die Möglichkeit, die unerschöpflichen Reichtümer des Wolgalandes noch besser als bisher auszuwerten, die Förderung des Erdöls von Shiguli auszubauen, die weitere Entwicklung des technischen Fortschritts der Industrie und des Transportwesens sicherzustellen und dem Sowjetlande mehr Produkte zu geben.



Die Bewässerung der unter der Dürre leidenden Gegenden wird die Kollektivwirtschaften der Gebiete am linken Wolgaufer aufblühen lassen und das Dorf für immer von den verderblichen heißen Winden und von der Dürre befreien. Früher haben die heißen Winde die Saaten der Bauern restlos vernichtet und Millionen Menschen Not und Elend gebracht. In den Mißerntejahren vor der Revolution sind oft die Bewohner ganzer Dörfer verhungert. Die Statistiken berichten, daß das Wolgaland in den letzten 65 Jahren 20mal von der Dürre heimgesucht wurde. Wir kennen viele Erinnerungen an die trostlosen Zustände jener Zeit. In seinem Artikel „Über die Hungerkatastrophe von Samara" schrieb 1873 der große russische Schriftsteller Leo Tolstoj: „Das heurige Jahr ist nicht nur ein Jahr der Mißernte, es ist ein Hungerjahr. Ich fuhr von meinem Standort aus 70 Werst (1 Werst = $1^1/_{15}$ Kilometer) durch die Dörfer bis nach Busuluk, in die entgegengesetzte Richtung 70 Werst bis Borsk, und auch noch die 70 Werst nach Bogdanowka. Und während ich, der ich doch immer im Dorf gelebt habe und die Verhältnisse des Landlebens aus der Nähe kenne, durch die Dörfer fuhr, wurde ich in wahren Schrecken versetzt durch das, was ich sah: die Felder sind kahl überall dort, wo Weizen, Hafer, Hirse, Gerste, Flachs gesät wurden, so daß sich nicht erkennen läßt, was überhaupt gesät worden ist... Ich denke mit Schrecken an das Elend, das einen großen Teil der Bevölkerung des Gouvernements Samara erwartet..."

Die Kollektivwirtschaften, die großflächige, mechanisierte sozialistische Landwirtschaft werden imstande sein, die Dürre zu besiegen und die Ertragfähigkeit des Bodens am linken Ufer der Wolga zu heben.

Die umfassende Bewässerung dieser Gebiete mit Hilfe des Kujbyschewer Wasserkraftwerkes wird die Dürregebiete fruchtbar machen und der allgemeinen Entwicklung der vergesellschafteten Wirtschaft neuen Auftrieb geben.

Das Wolgawasser wird sich durch Bewässerungskanäle auf die Felder der Kolchosen ergießen, und die Verwendung der Elektroenergie in der Landwirtschaft, die Verwendung von Elektropflügen und die Mechanisierung zeitraubender Arbeitsprozesse werden die Produktivität der landwirtschaftlichen Arbeit wesentlich steigern. Die Elektrifizierung der kollektivwirtschaftlichen Produktion wird die Arbeit der Kolchosbauern erleichtern und deren materielles und kulturelles Niveau noch mehr heben. Ein großer Schritt auf dem Wege zum Überfluß an Nahrungsmitteln im Sowjetlande wird vollzogen werden.

Beim Bau der beiden Wolgagiganten müssen über 750 Millionen Kubikmeter Erde bewegt werden, das ist 10mal soviel, wie beim Bau des Suezkanals ausgehoben wurde.
13 Millionen Kubikmeter Beton werden beim Bau der Kraftwerke verwendet, das ist 3,5mal soviel, wie beim Bau des Panama-Kanals innerhalb von 35 Jahren verarbeitet wurde.

Das vorgesehene grandiose Bauprogramm für Wasserkraftwerke erfordert eine hohe Stufe der Mechanisierung sowie ein präzises und überlegtes System der Arbeitsorganisation.

Die Bolschewistische Partei, die Sowjetregierung und Stalin haben die Aufgabe gestellt, den 1950 begonnenen Bau des Kujbyschewer Wasserkraftwerkes bis zum Jahre 1955 zu vollenden und die Anlage mit ihrer vollen Kapazität in Betrieb zu nehmen.

Ausmaß und Tempo der Bauarbeiten kennzeichnen überzeugend folgende Daten:

Beim Bau des Kujbyschewer Wasserkraftwerkes müssen 150 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, an 6 Millionen Kubikmeter Beton verlegt und in riesigem Ausmaß Bau- und Montagearbeiten durchgeführt werden. Das Tempo bei der Verlegung von Eisenbeton wird weitaus schneller sein als bei den bisher größten Bauwerken des Landes — beim Bau der „Dnjeproges" und des Moskwa-Wolga-Kanals. Von diesem Bautempo gibt folgende Einzelheit eine entsprechende Vorstellung: pro Stunde Bauzeit werden mehr als 1000 Kubikmeter Eisenbeton verlegt werden.

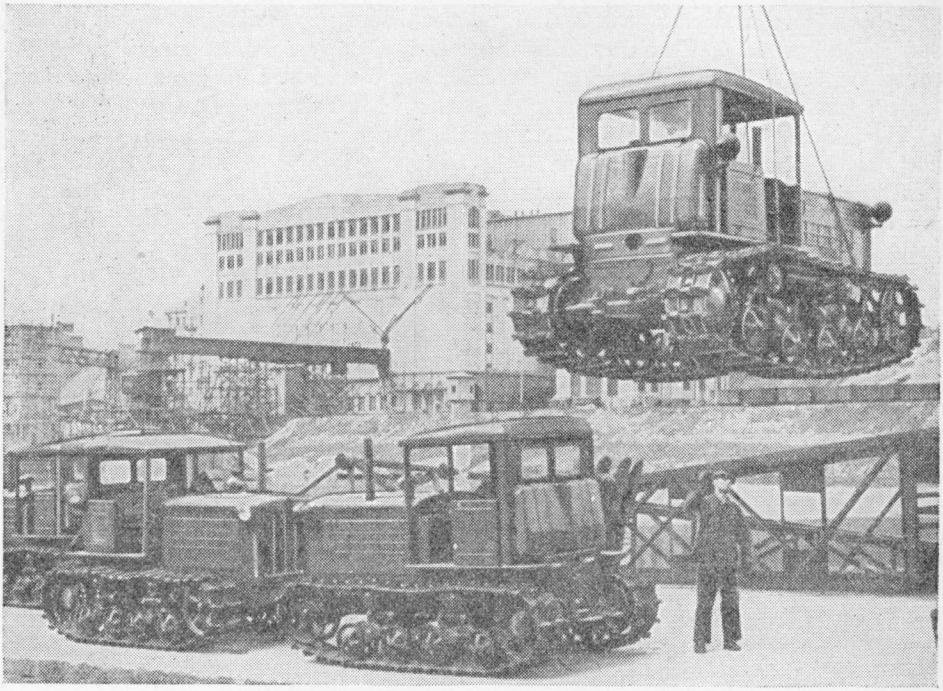
Zum System des Kujbyschewer Wasserkraftwerkes gehören: das Wasserkraftwerk, der Wasserabflußdamm aus Eisenbeton, der Erddamm und die Schiffsschleusen. Über den Staudamm des Wasserkraftwerkes wird auch eine Hauptlinie der Eisenbahn und eine Autostraße führen. Alle diese Bauvorhaben und umfangreichen Arbeiten können zu dem von der Sowjetregierung festgesetzten Zeitpunkt nur unter der Voraussetzung verwirklicht werden, daß modernste, hochproduktive Baumaschinen verwendet werden. Die mächtige sozialistische Industrie des Sowjetlandes hat bereits mit der Lieferung modernster Maschinen begonnen. Als erste werden beim „Kujbyschew-Hydrostroj" Erdpumpen mit einer Leistung von 1000 Kubikmeter Erde in der Stunde und mächtige Elektrobagger mit einer Leistung von 200 bis 300 Kubikmeter Erde in der Stunde eingesetzt werden.

Gemeinsam mit dem Bauarbeiterkollektiv werden an der Errichtung des Wasserkraftwerkes auch zahlreiche Betriebe — die Lieferanten der Betriebseinrichtungen, der Maschinen, der Turbinen und des Baumaterials — teilnehmen.

Auf dem Baugelände befinden sich bereits tausende Kubikmeter Bauholz,

Zement, Kalk, Ziegel, mächtige Bagger und andere Baumaschinen. Der Materialzustrom auf der Wolga nimmt von Tag zu Tag zu.

Die auf Beschluß des Ministerrates der UdSSR geschaffene Bauorganisation „Kujbyschew-Hydrostroj" steigert mit jedem Tag das Tempo der Vorbereitungsarbeiten. Am Mittellauf der Wolga, unterhalb der Einmündung der Oka und der Kama in die Wolga, dort, wo das gigantische Wasserkraftwerk erstehen wird, hat die Arbeit bereits eingesetzt. Schon steht eine Bauarbeitersiedlung, der Bau zahlreicher Hilfsbetriebe, der Zufahrtstraßen und Anlegeplätze ist in vollem Gang.



Traktoren für die Baustelle der Kujbyschewer Wasserkraftwerke werden verladen.

Stalingrad — Stadt der Energie

Das Wolgakraftwerk von Stalingrad wird dem von Kujbyschew an Größe und Leistungsfähigkeit kaum nachstehen: Der Plan verzeichnet eine Turbinenkapazität von 1700000 Kilowatt. Auch dieses Werk wird in Jahren mittleren Wasserstandes 10 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugen.

Die Betriebsaufnahme des Stalingrader Wasserkraftwerkes wird für die sowjetische sozialistische Volkswirtschaft von größter Bedeutung sein. Die Verfügung des Ministerrates der Sowjetunion hat deshalb folgenden Verteilungsplan für die vom Stalingrader Wasserkraftwerk erzeugte Strommenge festgelegt:

Moskau, die Hauptstadt der Sowjetunion, wird jährlich 4 Milliarden, die Zentral-Schwarzerde-Gebiete 1,2 Milliarden Kilowattstunden Strom erhalten. 2,8 Milliarden Kilowattstunden werden die Gebiete Stalingrad, Saratow und Astrachan verbrauchen. 2 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie werden alljährlich in die Bezirke des Wolgagebietes und des Kaspischen Küstenlandes geleitet werden.

Wie aus diesem Verteilungsplan hervorgeht, wird das Stalingrader Wolgakraftwerk eine der grundlegenden Kraftquellen für ein gewaltiges, in wirtschaftlicher Beziehung überaus wichtiges Gebiet des Sowjetlandes sein. Aus Stalingrad werden die Hochspannungsleitungen nach Moskau, zum Herzen des Sowjetlandes, und zu den Ufern des Kaspischen Meeres ziehen, die Nogaiische Steppe und das Wolgaland durchqueren und bis zu den mittelrussischen Höhen gelangen.

Die Errichtung eines mächtigen Wasserkraftwerkes bei Stalingrad schafft eine sichere Grundlage für die erfolgreiche Lösung der in ihren Ausmaßen gigantischen und in ihrer Bedeutung unschätzbaren volkswirtschaftlichen Aufgaben. Es handelt sich hier vor allem um eine grundlegende und entscheidende Umgestaltung der Natur auf dem riesigen Gebiet des Wolgalandes, um die Verbesserung des Klimas in der Kaspischen Niederung, die eine der wichtigsten Ausgangspunkte für die das Wolgagebiet schädigenden heißen Winde ist, und es handelt sich weiter um die Erschließung der Halbwüsten und der Wüstengebiete der Kaspischen Niederung, um die Bewässerung der Südteile des Wolgagebietes, um die Regelung des Wasserhaushalts der Sarpinsker Niederung, des Schwarzerdegebietes und der Nogaiischen Steppe.

Der Beschluß des Ministerrates der Sowjetunion sieht in diesen Gebieten die Bewässerung und Berieselung von rund 13 Millionen Hektar Boden vor, davon im linksseitigen Wolgagebiet 1,5 Millionen Hektar, im nördlichen Teil der Kaspischen Niederung, zwischen der Wolga und dem Uralfluß, rund 6 Millionen Hektar, und in der Sarpinsker Niederung, im Schwarzerdegebiet und in der Nogaiischen Steppe rund 5,5 Millionen Hektar.

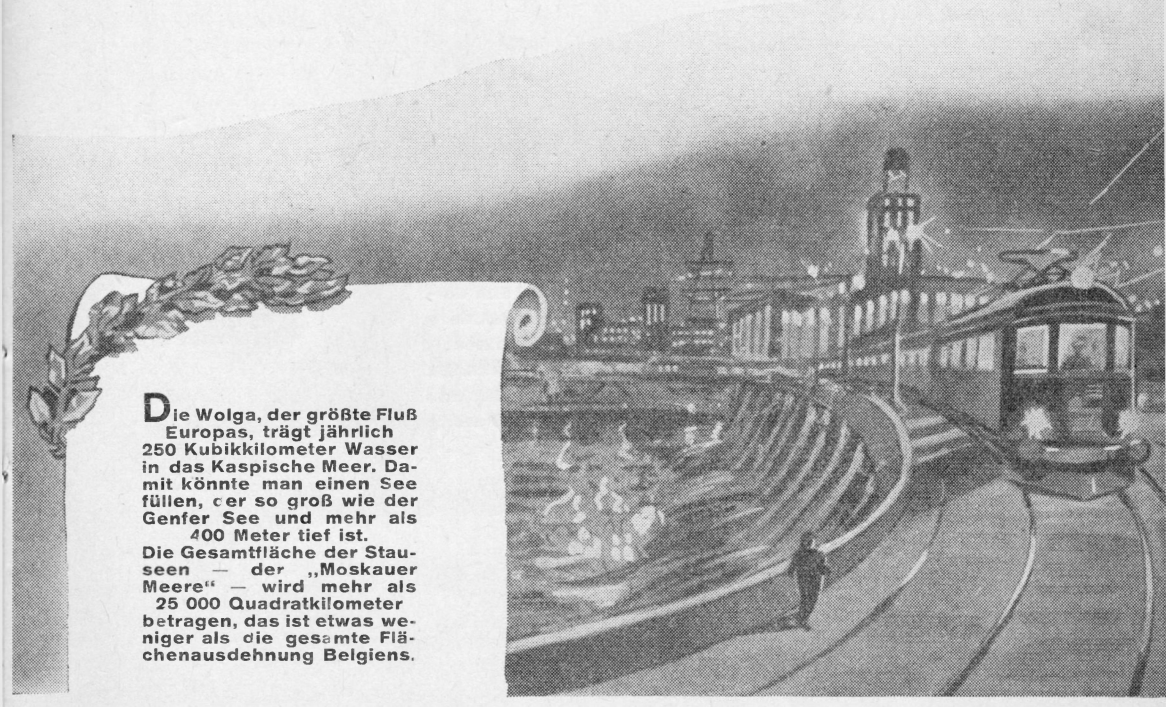
Die frühere Halbwüste der Kaspischen Niederung, die wasserlosen Gegenden des Wolgagebiets sowie der Sarpinsker und der Nogaiischen Steppe werden aus dem Stalingrader Staubecken ausreichende Wassermengen erhalten und sich in reiche Kornkammern des Sowjetlandes, in Bezirke der Getreide- und der technischen Kulturen, der Großviehzucht und des Gartenbaues verwandeln. Der uralte Traum der in diesen Gegenden ansässigen Bauern, die Sehnsucht nach Wasser, wird sich erfüllen.

Die zweite Aufgabe des Stalingrader Wolgakraftwerkes besteht in der zusätzlichen Versorgung des Landeszentrums, des Wolgagebietes und des Zentralen Schwarzerdegebietes mit Elektroenergie. Der elektrische Strom aus Stalingrad wird tausende Werkbänke und Maschinen in Bewegung setzen und dazu beitragen, die Kultur des Stadtlebens auf eine neue, höhere Stufe zu heben. Stalingrads Elektroenergie wird zu einem festen Bestandteil des Arbeits- und Kulturlebens der Kollektivwirtschaften und der Sowjetwirtschaften des Landeszentrums, des Wolgalandes und des Zentralen Schwarzerdegebietes werden. Das elektrische Pflügen wird vor allem in den neu bewässerten Gebieten breiteste Anwendung finden.

Zusammen mit dem Bau der Stalingrader Anlagen wird auch das Problem der Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse auf dem Unterlauf der Wolga gelöst werden.

J. W. Stalin ist der Urheber des genialen Plans zur Umgestaltung der Natur im europäischen Teil der UdSSR. Der Bau des mächtigen Wolgakraftwerkes von Stalingrad, die Bewässerung und Berieselung der Bezirke am linken Wolgaufer und in der Kaspischen Niederung sind ein wesentliches Teilstück dieses Plans.

Mit dem Bau des Stalingrader Wasserkraftwerkes wird im Jahre 1951 begonnen werden. 1956 soll das Kraftwerk vollendet und mit seiner vollen Kapazität in Betrieb genommen sein.

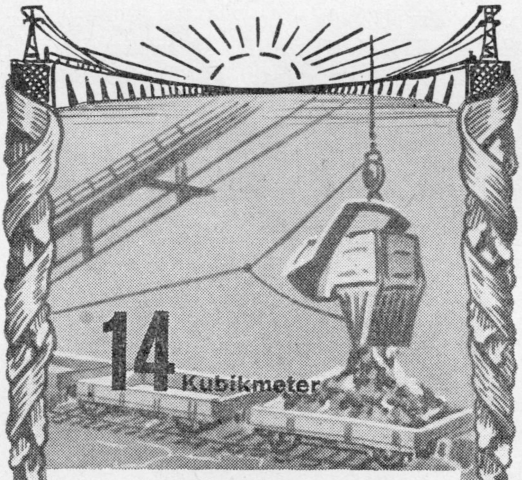


Die Wolga, der größte Fluß Europas, trägt jährlich 250 Kubikkilometer Wasser in das Kaspische Meer. Damit könnte man einen See füllen, der so groß wie der Genfer See und mehr als 400 Meter tief ist.
Die Gesamtfläche der Stauseen — der „Moskauer Meere" — wird mehr als 25 000 Quadratkilometer betragen, das ist etwas weniger als die gesamte Flächenausdehnung Belgiens.

Im Verlaufe der Bauarbeiten am Kraftwerk und am Hauptkanal müssen mehr als 600 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, mehr als 7 Millionen Kubikmeter Beton und Eisenbeton verlegt und Montagearbeiten in riesigem Ausmaße durchgeführt werden. Das vorgesehene Arbeitstempo erfordert die Verlegung von 10000 Kubikmeter Beton je Tag. Diese Zahl gibt eine Vorstellung vom Materialzustrom sowie vom Umfang der Transportarbeiten beim Bau. Allein der Antransport des Betonmaterials erfordert 24 komplette Zuggarnituren je Tag.

Ein solches Arbeitstempo hat die Welt bisher noch nicht gekannt. Auch hier marschieren die sowjetischen Bauleute auf unerforschten Wegen. Doch in der Sowjetunion entwickeln sich Wissenschaft und Praxis Hand in Hand. Deshalb werden zur rechten Zeit Maschinen zur Verfügung stehen, die die Erfüllung dieser Aufgabe ermöglichen. Das Sowjetland wird seine modernsten und besten Maschinen in der erforderlichen Menge zur Verfügung stellen.

Noch arbeitet Stalingrad daran, seine Wunden, die ihm die hitlerfaschistischen Horden geschlagen haben, zu heilen. Es gilt dabei große Schwierigkeiten zu überwinden. Und doch reicht die Stadt den Bauleuten heute schon ihre hilfreiche Hand. Die Bauleute des Wolgakraftwerkes erhalten Unterkunft, Arbeitsgerät, Baumaterial und zusätzliche Arbeitskräfte.



faßt der Greifer des Elektrobaggers. Mit einem Hub kann dieser Bagger eine Eisenbahnlore beladen und innerhalb eines Jahres führt er so viel Erdarbeiten aus, wie insgesamt für den Bau des großen Dnjepr-Kraftwerkes nötig waren.

Die Überwindung der Wüste

Der Beschluß der Sowjetregierung vom September 1950 sieht vor:

die Errichtung des Turkmenischen Hauptkanals mit einer Länge von 1100 Kilometern, eines Staudammes und eines Wasserkraftwerkes am Amu-Darja bei Tachia-Tasch sowie von Staudämmen und Wasserkraftwerken am Turkmenischen Hauptkanal;

den Bau großer Abfluß- und Bewässerungskanäle mit einer Gesamtlänge von 1200 Kilometern sowie ausgedehnten Rohrleitungen mit einer Länge von 1000 Kilometern;

die Wasserzufuhr für 1 300 000 Hektar Neuland, und zwar vornehmlich für den Baumwollbau, sowie die Bewässerung von mehr als 7 Millionen Hektar Weideland;

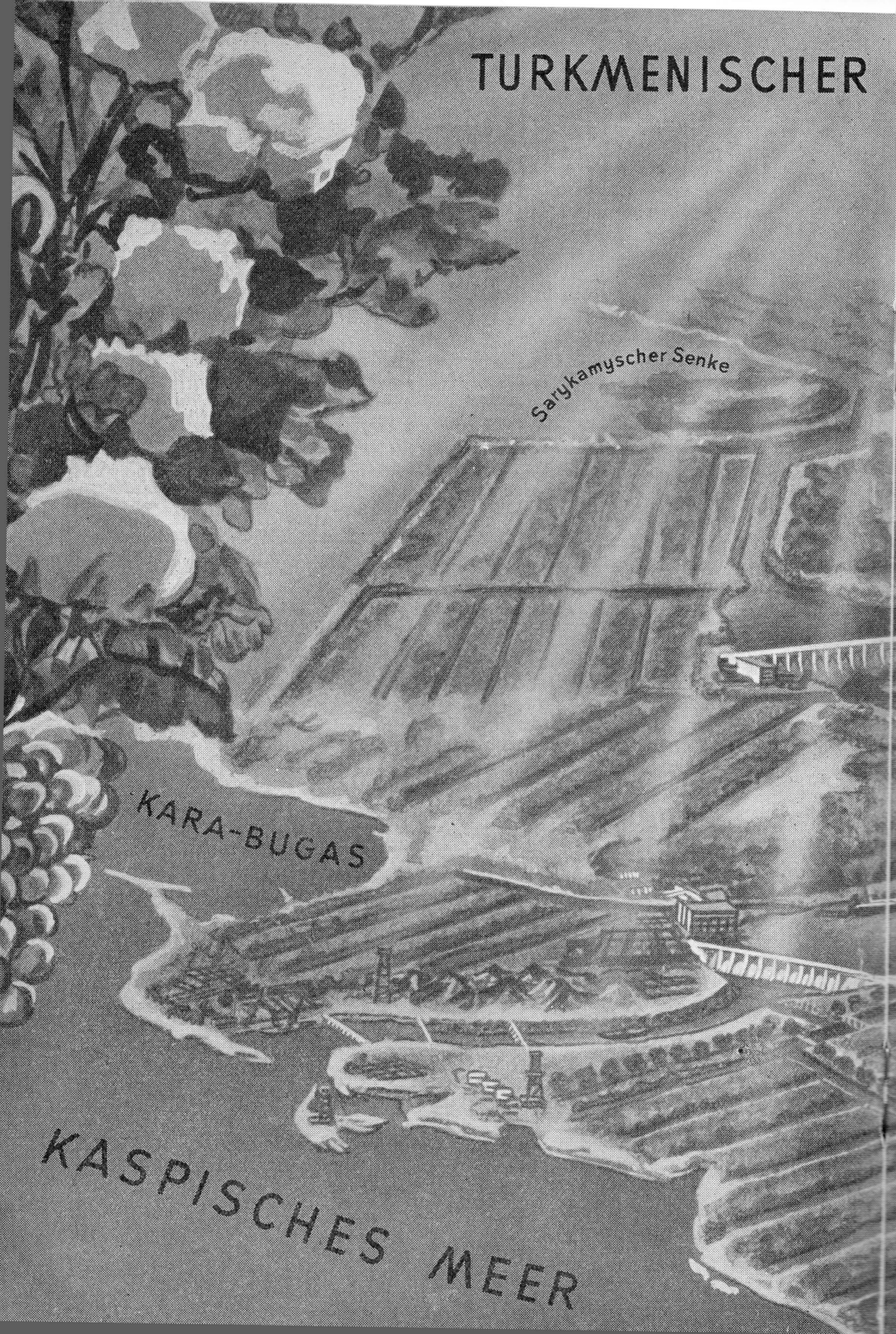
die Schaffung von Waldgürteln als Windschutz und die Bepflanzung der Flugsanddünen auf einer Gesamtfläche von 500000 Hektar sowie die Errichtung einer Reihe anderer Bauwerke, die mit der Anlage des Turkmenischen Hauptkanals in Zusammenhang stehen.

Diese Projekte sind ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil des grandiosen Stalinschen Planes zur Umgestaltung der Natur und zur Entwicklung der Produktivkräfte des Landes.

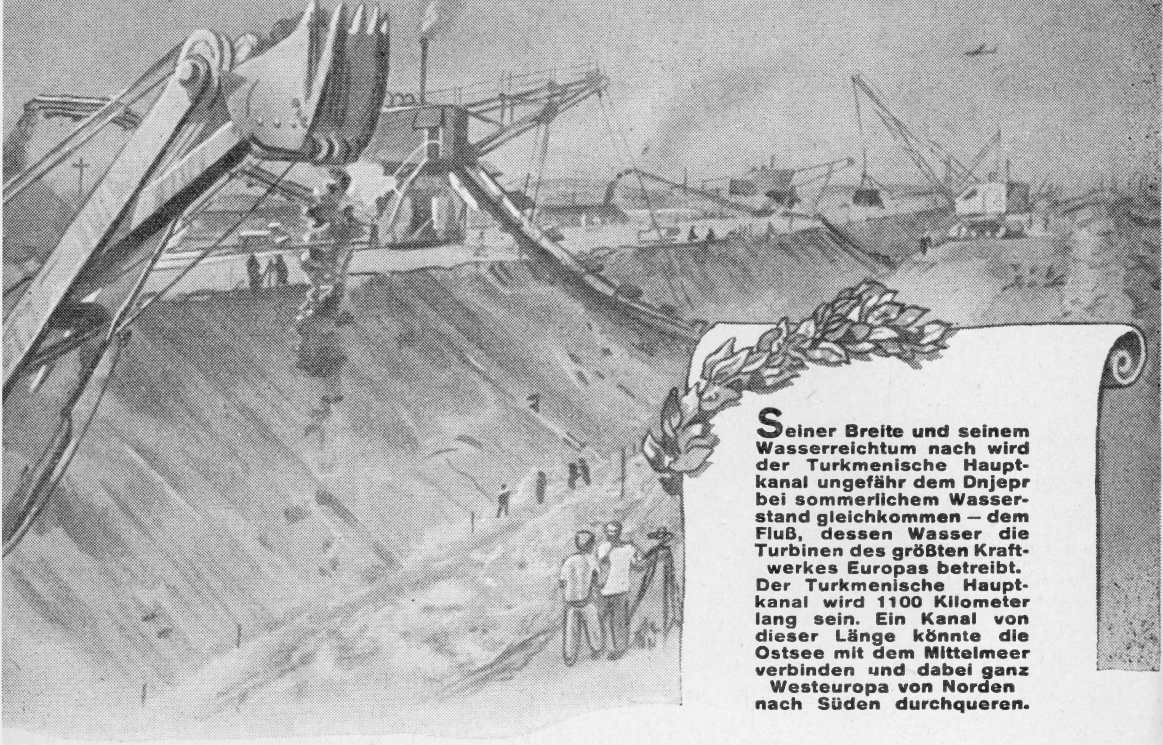
Der Turkmenische Hauptkanal wird auf Initiative Stalins gebaut. Die Errichtung dieser gigantischen künstlichen Wasserader und der mit ihr verbundenen Bauwerke stellt ein überragendes Ereignis in der Baugeschichte dar und hat hinsichtlich seiner Ausmaße bisher auf der Welt nicht seinesgleichen. Wie bereits erwähnt, wird der Turkmenische Hauptkanal 1100 Kilometer lang sein — der längste Kanalbau der Welt. Ein Kanal von dieser Länge könnte ganz Westeuropa von Norden nach Süden durchschneiden, er könnte die Ostsee mit dem Mittelmeer verbinden und zusammen mit seinen großen Abfluß- und Bewässerungskanälen, die insgesamt etwa 1200 Kilometer lang sind, z. B. ganz Spanien viermal durchqueren.

350 bis 400, später sogar 600 Kubikmeter Wasser wird der Turkmenische Hauptkanal je Sekunde aus dem Amu-Darja entnehmen. Diese Wassermenge entspricht etwa dem Wasserstand des Dnjepr in den Sommermonaten, bzw. der Wassermenge, mit der die „Dnjeproges", das größte Kraftwerk Europas, arbeitet. Für die Bewässerung der mittelasiatischen Wüsten wird alljährlich ein ganzer See von der Größe des Genfer Sees (bei einer Tiefe von 22 Metern) verbraucht werden.

Der Kanalbau eröffnet ungeahnte Möglichkeiten für eine rasche Aufwärtsentwicklung des Baumwollbaus in der Sowjetunion und wird die Qualität


TURKMENISCHER
Sarykamyscher Senke
KARA-BUGAS
KASPISCHES MEER

HAUPTKANAL
ARAL-SEE
AMU-DAR
ARAL - SEE
Nukus
Tachia-Tasch
KARA
BUGAS
Sarykamyscher
See
Taschaus
Tachta
Urgen
Chiwa
Turtk
KASPISCHES-MEER
Krassnowodsk
TURKMENISCHE SSR
Nebit
Dag
Usboi
Ungurs (Altes Bett)
KARA-KUM-WÜSTE
Kisyl-Arwat



Seiner Breite und seinem Wasserreichtum nach wird der Turkmenische Hauptkanal ungefähr dem Dnjepr bei sommerlichem Wasserstand gleichkommen – dem Fluß, dessen Wasser die Turbinen des größten Kraftwerkes Europas betreibt. Der Turkmenische Hauptkanal wird 1100 Kilometer lang sein. Ein Kanal von dieser Länge könnte die Ostsee mit dem Mittelmeer verbinden und dabei ganz Westeuropa von Norden nach Süden durchqueren.

der sowjetischen Baumwolle bedeutend heben. Er wird auch überaus günstige Bedingungen für die weitere Aufwärtsentwicklung der Viehzucht schaffen, denn die Bewässerung des Weidelandes wird eine bedeutende Erweiterung der Karakulschafzucht ermöglichen. Und er wird schließlich die Industrieviertel Turkmeniens mit Trinkwasser und technischem Nutzwasser versorgen.

Der Bau des Kanals, die Anlage der Waldgürtel und die Bepflanzung der Flugsanddünen werden die wasserlosen Westgebiete der Kara-Kum-Wüste und der Kaspischen Niederung in Westturkmenien in klimatisch günstige Landstriche verwandeln.

* * *

Der Turkmenische Hauptkanal wird über eine Trasse geführt, die in ferner Vergangenheit das Strombett des Amu-Darja gebildet hat.

Das eingehende Studium dieser Landschaft hat ergeben, daß der Amu-Darja, der größte Fluß Mittelasiens, in seiner ersten Entwicklungsperiode die Wüste Kara-Kum durchfloß und in das Choresmische Meer (heute Kaspisches Meer) mündete. Unter dem Einfluß tektonischer Veränderungen der Erdkruste und durch die Anhäufung eigener Sinkstoffe (in der heutigen Wüste Kara-Kum), die den freien Abfluß des Wassers hemmten, erfolgte später ein Durchbruch der Wassermassen des Amu-Darja nach Norden, in den tiefer liegenden Teil der mittelasiatischen Ebene, wo sie auf dem Gebiete des späteren Landes Choresm Überschwemmungen hervorriefen.

Die klimatischen Verhältnisse des Gebiets, durch das die Trasse des Turkmenischen Hauptkanals verläuft, sind natürlich von größter Bedeutung. Charakteristisch ist dabei, daß es sich um ein ausgesprochen kontinentales Klima handelt. Im Sommer ist es hier sehr heiß, im Winter verhältnismäßig kalt. Zwischen Tag und Nacht herrscht infolge der überaus trockenen Luft und der sehr geringen Niederschlagsmenge ein großer Temperaturunterschied. Der

Sommer ist hier, bei ständig klarem Wetter, sehr lang, der Winter verhältnismäßig kurz und feucht. Der größte Teil der Niederschläge fällt im Frühling und im Herbst, die Schneedecke ist unbeständig und fehlt in manchen Jahren überhaupt.

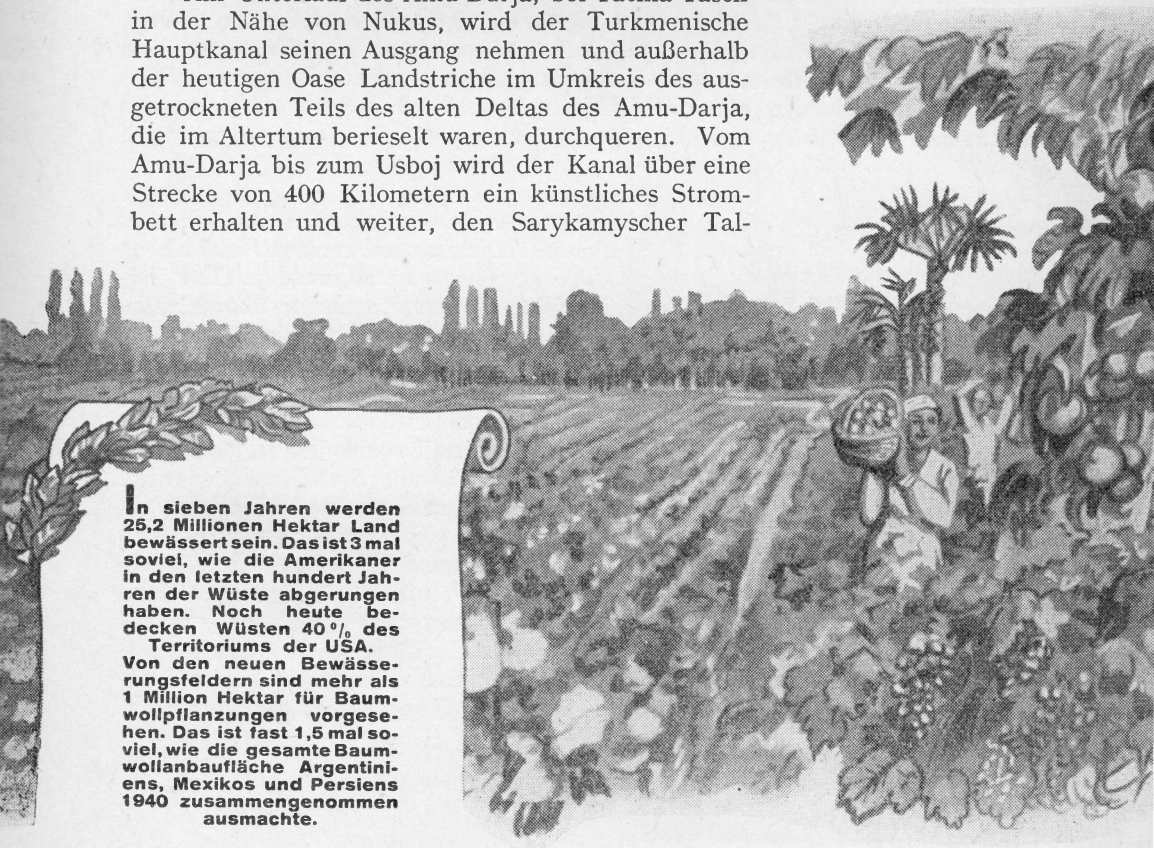
Die große Trockenheit der Luft, besonders in der Wüste Kara-Kum, schafft die Voraussetzung für eine intensive Wasserverdunstung, während die Verdunstung ihrerseits die Niederschlagsmenge um 10 bis 15% erhöht. Die verbreitetste Bodenart in diesen Gebieten ist die durchaus wertvolle Grauerde, die sehr fruchtbar ist und über einen entsprechenden Feuchtigkeitsgehalt verfügt.

Der bewässerte Boden Turkmeniens gibt überaus hohe Ernten an Baumwolle, Reis, Rüben, Weizen, Wein, Obst und subtropischen Kulturen. Wiesengras und Riedgras, die ein sehr gutes Futter abgeben, sowie einjährige Pflanzen bilden den Hauptbestandteil der Flora eines riesigen Territoriums. Weit verbreitet in den Wüstengebieten sind auch das strauchartige Salzkraut und der Saksaul, ein kleiner, blattloser Baum.

* * *

Der Turkmenische Hauptkanal wird ein gewaltiges Territorium durchqueren, das aus folgenden natürlichen Teilgebieten besteht: aus dem heutigen und dem alten Delta des Amu-Darja, dem Wüstenplateau Ust-Urt, der Sandwüste Kara-Kum, dem Gebirgszug Kopet-Dag, dem großen und kleinen Balchan und der Kaspischen Niederung.

Am Unterlauf des Amu-Darja, bei Tachia-Tasch in der Nähe von Nukus, wird der Turkmenische Hauptkanal seinen Ausgang nehmen und außerhalb der heutigen Oase Landstriche im Umkreis des ausgetrockneten Teils des alten Deltas des Amu-Darja, die im Altertum berieselt waren, durchqueren. Vom Amu-Darja bis zum Usboj wird der Kanal über eine Strecke von 400 Kilometern ein künstliches Strombett erhalten und weiter, den Sarykamyscher Tal-



In sieben Jahren werden 25,2 Millionen Hektar Land bewässert sein. Das ist 3 mal soviel, wie die Amerikaner in den letzten hundert Jahren der Wüste abgerungen haben. Noch heute bedecken Wüsten 40 % des Territoriums der USA. Von den neuen Bewässerungsfeldern sind mehr als 1 Million Hektar für Baumwollpflanzungen vorgesehen. Das ist fast 1,5 mal soviel, wie die gesamte Baumwollanbaufläche Argentiniens, Mexikos und Persiens 1940 zusammengenommen ausmachte.

kessel umgehend, das alte Flußbett des Usboj benützen. Dem Flußbett des Usboj wird der Kanal etwa vom Brunnen Tscharyschly bis zur Salzsteppe Kel-Kor (auf einer Strecke von 500 Kilometern) folgen. In den Salzsteppen von Kel-Kor verschwindet das Flußbett des Usboj. Deshalb muß dort der Kanal in einem neu zu schaffenden Bett 200 Kilometer weitergeführt werden. Dieser Teil des Turkmenischen Hauptkanals wird für die Schiffahrt von größter Bedeutung sein.

Am Ausgangspunkt des Turkmenischen Hauptkanals, bei Tachia-Tasch am Amu-Darja, wird ein Staudamm mit einem Wasserkraftwerk gebaut werden, welches die Umleitung von 350 bis 400 Kubikmeter Wasser je Sekunde in den Kanal (später werden es 600 Kubikmeter Wasser sein) und den Ablauf des Wassers in den Bezirk Krassnowodsk ermöglichen wird.

Ungefähr in der Mitte des Kanals wird ein weiterer Staudamm errichtet werden, der im zentralen Teil der Wüste Kara-Kum einen mächtigen Süßwasserstausee bilden soll, aus dem das Wasser mit eigenem Gefälle zur Berieselung der Kaspischen Niederung in Westturkmenien abfließen wird. Am Ende des Usboj wird ein dritter Staudamm mit einem mächtigen Staubecken errichtet werden, das für die Verteilung des Wassers des Turkmenischen Hauptkanals in die großen Bewässerungskanäle und Rohrleitungen, die es seinen Bestimmungsorten zuführen werden, günstige Voraussetzungen schaffen wird.

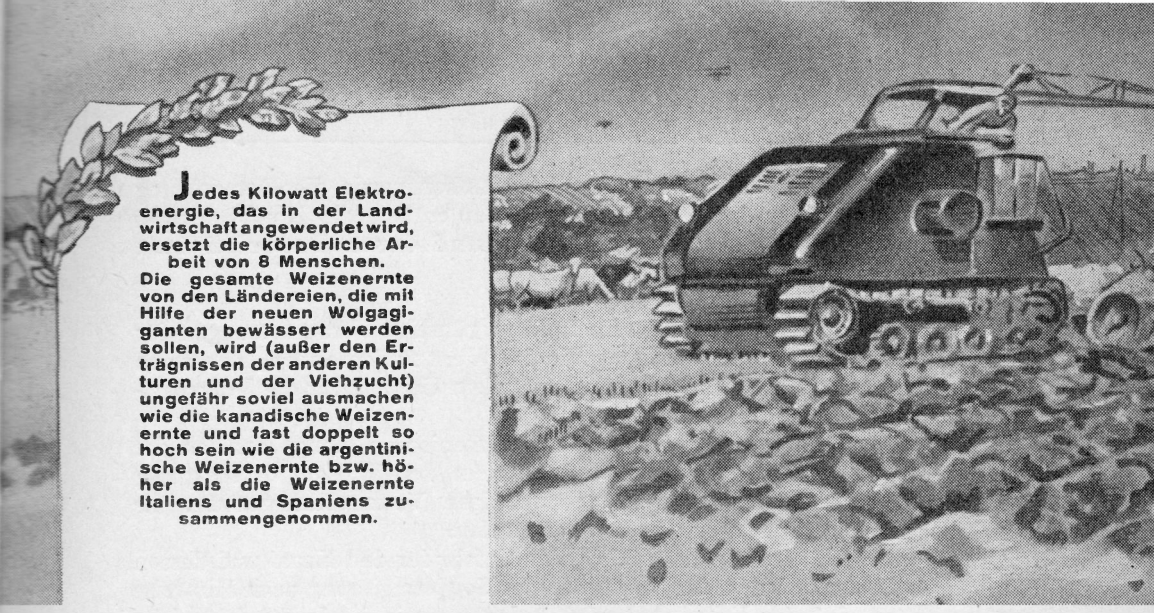
An den beiden Staudämmen am Usboj werden ebenfalls Wasserkraftwerke entstehen, die die umliegenden Bezirke mit Elektroenergie versorgen werden.

Auch die großen Abfluß- und Bewässerungskanäle sowie die Pumpstationen werden Bauwerke größten Ausmaßes darstellen, so zum Beispiel der große Abfluß- und Bewässerungskanal in der Kaspischen Niederung Westturkmeniens, der eine Länge von rund 400 Kilometern und einen Verbrauch von 200 bis 300 Kubikmetern Wasser pro Sekunde haben wird.

* * *

Die Bedeutung dieses Komplexes von Wasserbauten kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der Beschluß der Sowjetregierung über den Bau des Turkmenischen Hauptkanals und des Wasserkraftwerkes von Tachia-Tasch eröffnet vor allem neue Möglichkeiten für eine rasche Aufwärtsentwicklung des sowjetischen Baumwollbaus, der damit eine neue, höhere Stufe erreichen wird. Die günstigen klimatischen Bedingungen im Bereich des Kanals werden den Mitschurinschen Selektionären die Möglichkeit geben, die besten langfaserigen Baumwollsorten der Welt zu erzielen.

Wie der Bauplan der Sowjetregierung vorsieht, sollen mit Hilfe des Turkmenischen Hauptkanals und des Stau-



Jedes Kilowatt Elektroenergie, das in der Landwirtschaft angewendet wird, ersetzt die körperliche Arbeit von 8 Menschen.
Die gesamte Weizenernte von den Ländereien, die mit Hilfe der neuen Wolgagiganten bewässert werden sollen, wird (außer den Erträgnissen der anderen Kulturen und der Viehzucht) ungefähr soviel ausmachen wie die kanadische Weizenernte und fast doppelt so hoch sein wie die argentinische Weizenernte bzw. höher als die Weizenernte Italiens und Spaniens zusammengenommen.

werks von Tachia-Tasch 1 300 000 Hektar Neuland berieselt werden.

In Westturkmenien, in den Gebieten von Kisyl-Atrek, Hassan-Kulik, Kasandshik und Nebit-Dag sowie entlang des Hauptkanals werden 500000 Hektar Neuland fruchtbar gemacht werden. Auf dem Gebiet der Kara-Kalpakischen Sowjetrepublik sowie im Gebiet Taschaus in Turkmenien können zusätzlich 500000 Hektar Neuland bewässert werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, auch im Mündungsdelta des Amu-Darja 300000 Hektar Neuland landwirtschaftlich zu erschließen. Mit den genannten Landstrichen sind jedoch die Möglichkeiten der Bewässerung durch das System des Turkmenischen Hauptkanals noch lange nicht erschöpft.

Im Zuge der Umgestaltung der Natur in diesen Gebieten ergibt sich auch die Möglichkeit, einen Teil des Gebiets von Kisyl-Atrek für die Entwicklung subtropischer Kulturen zu verwenden. In diesem Landstrich können Zitronen, Feigen, Mandarinen, Granatäpfel, Datteln und andere wertvolle Früchte gedeihen.

Die Turkmenische Sowjetrepublik ist ein Land mit hochentwickelter Viehzucht, vor allem wird dort das Karakulschaf gezüchtet. Der Bau des Turkmenischen Hauptkanals wird außerordentlich günstige Voraussetzungen für eine geradezu stürmische Aufwärtsentwicklung der Viehzucht in der Turkmenischen Sowjetrepublik schaffen.

Große Futterreserven auf Weideplätzen, die bisher infolge Wassermangels nicht voll ausgenützt wurden, können künftighin zur Gänze verwertet werden.

Daß die Wüste Kara-Kum vom Turkmenischen Hauptkanal durchschnitten wird, ermöglicht die Bewässerung von 7 Millionen Hektar Weideland und löst das Problem der Wasserversorgung für diese Gebiete.

Zum Bereich des Kanals gehören auch die Weidegebiete im Norden der Wüste Kara-Kum, soweit sie noch in das Gebiet Taschaus fallen. Der zweite Weidelandkomplex liegt innerhalb der Grenzen der Bezirke Kasandshik und Kisyl-Arwat des Aschchabader Gebiets, der dritte Komplex liegt innerhalb der Bezirksgrenzen von Kisyl-Atrek, Hassan-Kuli, Nebit-Dag und Krassno-

wodsk. Die Bewässerung dieser riesigen Weideflächen sowie die Entwicklung neuer Futterbasen auf den berieselten Bodenflächen entlang des Kanals wird es ermöglichen, die Kopfzahl der Viehherden und deren Produktivität bedeutend zu erhöhen.

* * *

Der Turkmenische Hauptkanal schafft auch günstige Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Industrie in Westturkmenien, das reich ist an wertvollen Bodenschätzen, die dann in vollem Umfang für die Volkswirtschaft verwertet werden können.

Die Abgabe von Süßwasser durch den Turkmenischen Hauptkanal an die Gebiete Westturkmeniens wird auch das Problem der Wasserversorgung der Industrie gänzlich lösen und alle notwendigen Voraussetzungen für die Entwicklung der Waldgürtel und -streifen schaffen.

Die Flugsanddünen sind zweifellos eine Gefahr für den Kanal und dessen Nebenwerke. Deshalb sind in der Verfügung der Sowjetregierung auch Hinweise darauf enthalten, daß der Kanal und seine Anlagen sowie die Industriebetriebe und die Siedlungen durch die Anlage von Waldgürteln und die Bepflanzung der Sandwüsten gegen den Flugsand geschützt werden müssen.

Vom Staudamm bei Tachia-Tasch bis zum Brunnen von Tscharyschly wird die Sandwüste auf einer Strecke von 300 bis 350 Kilometern entlang dem Turkmenischen Hauptkanal mit einer Grasnarbe bepflanzt und mit Waldstreifen versehen werden.

In den Bezirken von Kasandshik und Kisyl-Atrek werden Waldstreifen mit einer Gesamtlänge von 400 Kilometern angelegt werden. Einzelne Abschnitte der Waldstreifen in diesen Bezirken können auch mit Ölfruchtbäumen, Granatäpfelbäumen, Mandelbäumen und Dattelpalmen (außer den schon genannten Bäumen) bepflanzt werden.

Der Turkmenische Hauptkanal wird auch für die Schiffahrt von großer Bedeutung sein, da er die mittelasiatischen Gebiete mit dem Kaspischen Meer und der Wolga verbinden wird. Die ungeheuren Gütermengen, die in dieser Richtung zu transportieren sind, werden in Zukunft den billigen Wasserweg benutzen können.

Auch die reichen Baumwollgebiete der Kara-Kalpakischen Sowjetrepublik sowie Usbekistans und des Gebietes Taschaus der Turkmenischen Sowjetrepublik werden für ihre Produkte in Zukunft den neuen Wasserweg benützen können.

Soviel in kurzen Zügen über die Bedeutung des Turkmenischen Hauptkanals. Es ist klar, daß ein so großartiges Bauvorhaben unter privatkapitalistischen Verhältnissen undenkbar ist und nur im Lande des siegreichen Sozialismus, in der Sowjetunion, verwirklicht werden kann. Der Bau, der auf Initiative Stalins verwirklicht wird, erfüllt die Sowjetmenschen mit Freude und Stolz. Der Turkmenische Hauptkanal ist ein Stalinsches Bauwerk, ein Bauwerk des Volkes. Es ist ein bedeutender Schritt zum Kommunismus.

Der Aufstieg der Ukraine

Auch das neue mächtige System von Wasserkraftwerken und Bewässerungsanlagen in der Ukraine und in der Krim ist, ebenso wie die Kraftwerke von Kujbyschew und Stalingrad oder der Turkmenische Hauptkanal, ein grandioses Werk der Stalinschen Epoche, ein Bauwerk des Kommunismus.

Wie alle diese Bauwerke bilden auch das Dnjeprkraftwerk bei Kachowka und die Bewässerungssysteme in der Südukraine und in der Nordkrim einen einheitlichen Komplex. Die gewaltige Energiebasis, die hier entsteht, wird es möglich machen, die riesigen Wassermassen des Dnjepr rationell für die Bodenbewässerung auszunützen, billigen Strom für die Berieselung der Felder zu erzeugen und mit diesem auch die landwirtschaftliche Arbeit weitestgehend zu elektrifizieren.

Der Südukrainische Kanal wird vom Staubecken der „Dnjeproges", des bekannten Wasserkraftwerks bei Saporoshje am Dnjepr, ausgehen, in seinem weiteren Verlauf den Molotschnajafluß aufnehmen, dann in Richtung auf Askania-Nova, über den Siwasch, mit dem Nordkrimkanal zusammenfließen, der durch die Steppen der nördlichen Krim nach Kertsch führen wird.

Nach Tempo und Umfang werden diese Bauarbeiten alle Vorläufer ähnlicher Art in Europa, Afrika und Amerika bei weitem übertreffen. Zusammen werden die beiden Kanäle (einschließlich der Verbindungs- und Abflußkanäle) fast doppelt so lang sein wie der deutsche Rhein-Oder-Kanal (566 Kilometer) oder der amerikanische Hudson-Eriesee-Kanal (560 Kilometer), ungefähr siebenmal so lang wie der Suezkanal (161 Kilometer) und mehr als dreizehnmal so lang wie der Panamakanal (81 Kilometer). Dieses Kanalsystem wird die Bewässerung und Berieselung von 3 200 000 Hektar Boden in der Südukraine und in der Nordkrim ermöglichen.

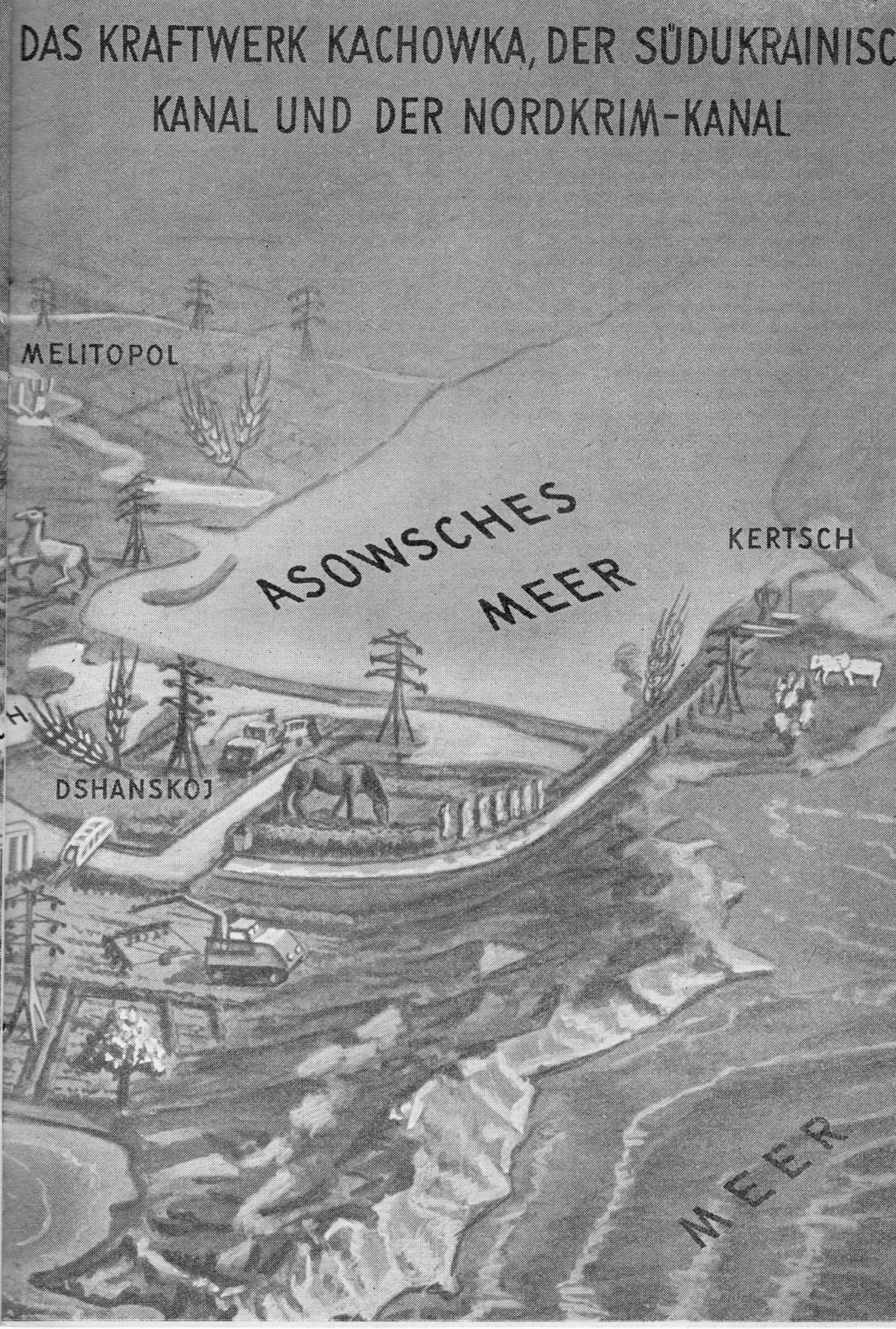
Der Südukrainische Kanal wird dem Staubecken der „Dnjeproges" je Sekunde 600 bis 650 Kubikmeter Wasser entnehmen, und zwar zur Zeit des Frühlingshochwassers, dessen überschüssige Wassermengen sonst wie bisher über den Staudamm der „Dnjeproges" abfließen würden. Die Stromerzeugung der „Dnjeproges" wird also nicht im geringsten darunter leiden.

Der Plan der Sowjetregierung sieht auch die Errichtung eines Staubeckens am Molotschnajafluß (nördlich von Melitopol) mit einer Aufnahmefähigkeit von 6 Milliarden Kubikmeter Wasser und einem Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von 10000 Kilowatt vor. Außerdem werden auf der Trasse des Kanals mehrere kleinere Staubecken (mit einer Aufnahmefähigkeit von insgesamt mindestens 1 Milliarde Kubikmeter Wasser) errichtet werden.

Die Staubecken am Molotschnajafluß sowie auf der Trasse des Kanals werden in der Hochwasserperiode im Frühjahr soviel Wasserreserven auf-

SAPOROSHJE
TSCHNAJA
TOTOW
DNJEPR
ASKANIA-NOVA
KACHOWKA
SIWASC
SCHWARZES

DAS KRAFTWERK KACHOWKA, DER SÜDUKRAINISC KANAL UND DER NORDKRIM-KANAL



nehmen, daß sie zur Bewässerung und Berieselung der Felder im Sommer bequem ausreichen. Damit kann die Aufgabe, die Wasserreserven des Dnjepr richtig und vernünftig zu verwerten, als gelöst betrachtet werden.

Die Auswertung der Energie der großen Wasserader der Ukraine, des Dnjeprstroms, ist ein uralter Traum des ukrainischen Volkes. Der Dnjepr hat eine Länge von 2200 Kilometer und durchfließt das Gebiet dreier Republiken: der russischen, der bjelorussischen und der ukrainischen. Die Wassermassen des Dnjepr bergen in sich gewaltige Mengen potentieller Energie, die sich in Jahren mittleren Wasserstandes auf 12 Milliarden Kilowattstunden belaufen. Dieser große, wasserreiche Strom ist auch eine wichtige Verkehrsader des Landes. Trotzdem hat die zaristische Regierung, die die Nationalitäten unterdrückte, nichts für die Nutzbarmachung der Energie des Dnjepr getan. Und obwohl es zahlreiche Projekte zur Regulierung der Dnjeprstromschnellen, die die Schiffahrt behinderten, gab, wurde kein einziges dieser Projekte verwirklicht.

Erst die Sowjetregierung, die die Nationalitätenpolitik Lenins und Stalins konsequent durchführt, hat die Wunschträume des ukrainischen Volkes verwirklicht.

Im Jahre 1932 wurde das Lenin-Kraftwerk am Dnjepr („Dnjeproges"), das größte Kraftwerk Europas, das Stalin den Stolz des Sowjetvolkes genannt hat, fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Mit der Errichtung der „Dnjeproges" war die Grundlage zu einer allseitigen Erschließung der Möglichkeiten des Dnjepr geschaffen. Zugleich mit der Verwertung seiner Wasserkräfte wurde auch das Verkehrsproblem gelöst. Bekanntlich zerrissen die Stromschnellen des Dnjepr diese wichtige Wasserader in zwei Teile, die für die Schiffahrt nur jeder für sich verwertbar waren. Der Staudamm der „Dnjeproges" hob den Wasserspiegel des Stroms um Dutzende Meter, so daß die Stromschnellen des Dnjepr in der Tiefe des sich bildenden Staubeckens verschwanden. Von diesem Augenblick an wurde der Dnjepr durchgehend schiffbar — eine Tatsache, die für die Wirtschaftsentwicklung der Ukraine außerordentlich bedeutsam ist.

Mit Hilfe des billigen Stroms der „Dnjeproges" wurden im Dnjeprland mächtige Hüttenwerke, chemische Betriebe, Bergwerke und andere Industriezweige geschaffen. Damals wurden auch die Stromleitungen der Kraftwerke des Dnjeprlandes, des Donezbeckens und des Rostower Gebietes zu einem einheitlichen Netz verbunden. Dieser Zusammenschluß brachte große Vorteile: in der Zeit der Frühjahrshochwasser wurde die überschüssige Elektroenergie der „Dnjeproges" an das Donezbecken abgegeben, während im Herbst und im Winter die Energie der kalorischen Kraftwerke des Donezbeckens, die örtlichen Brennstoff verwerten, ins Dnjeprland geleitet wurde.

Die deutschen Faschisten zerstörten die „Dnjeproges" in barbarischer Weise und hatten sich das Ziel gesteckt, die Energiebasis und die gesamte Industrie des Dnjeprlandes zu vernichten. Doch der Feind hatte sich verrechnet. Das Dnjeprkraftwerk wurde durch die Anstrengungen des gesamten Sowjetvolkes in unvorstellbar kurzer Zeit wieder aufgebaut. Noch war der Krieg nicht zu Ende, als die neugeschaffene Bauorganisation „Dnjeprostroj" die Wiederherstellungsarbeiten aufnahm. Bereits im Frühjahr 1947 konnte das erste Aggregat der „Dnjeproges" wieder in Betrieb genommen werden.

In den vergangenen Jahren des Nachkriegsfünfjahrplans ist die Organisation „Dnjeprostroj" abermals zu einer großen Bauorganisation geworden, die über einen mächtigen Maschinenpark und über modernste Hilfsmittel verfügt. Erfahrene, hochqualifizierte Fachleute gehören ihr an.

Das Wasserkraftwerk von Kachowka wird eine neue große Energiequelle am Dnjepr sein. Es wird eine Kapazität von 250000 Kilowatt haben und in Jahren mittleren Wasserstandes 1,2 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugen.

Am Baugelände des Dnjeprkraftwerkes von Kachowka wird ein Staubecken mit einer Aufnahmefähigkeit von 14 Milliarden Kubikmeter Wasser entstehen. Dieses Staubecken wird den Wasserspiegel des Dnjepr heben und dadurch den Stromabschnitt von Kachowka bis zum Staudamm der „Dnjeproges" wesentlich vertiefen.

Über den Staudamm des Kraftwerkes von Kachowka werden sowohl die Eisenbahn als auch eine Autostraße den Dnjepr überqueren.

Das Dnjeprkraftwerk von Kachowka wird neben der Lösung des Energie- und des Bewässerungsproblems auch eine Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse auf dem Stromabschnitt zwischen dem Staudamm der „Dnjeproges" und Kachowka sowie am gesamten Unterlauf des Dnjepr bringen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wird beim Staudamm von Kachowka eine Schleusenanlage eingebaut werden, die einen reibungslosen Durchgangsverkehr ermöglichen wird.

Bei der Errichtung des Wasserkraftwerks von Kachowka müssen 20 Millionen Kubikmeter Erde bewegt und rund 1800000 Kubikmeter Beton verlegt werden; der Arbeitsumfang ist also bedeutend größer als beim Bau der „Dnjeproges".

Das Dnjeprkraftwerk von Kachowka wird auch für die Energieversorgung der Industrie des Dnjeprlandes sowie für die maschinelle Bewässerung der Landflächen der Südukraine und für die Elektrifizierung der Landwirtschaft von größter Bedeutung sein. Von den 1,2 Milliarden Kilowattstunden Jahresproduktion sollen etwa 600 Millionen Kilowattstunden für die Landwirtschaft verwendet werden und der Rest der Industrie zur Verfügung stehen. Im Sommer, wo bekanntlich die Industrie weniger Strom verbraucht, wird der größere Teil der erzeugten Energiemenge für die Bewässerung verwendet werden, während im Herbst und im Winter, in der Zeit der höchsten Stromanforderung durch die Industrie, die gesamte erzeugte Energiemenge der Industrie zufließen wird. Die Elektroenergie des Wasserkraftwerks von Kachowka wird auch an entferntere Orte abgegeben werden und über das Hochspannungsnetz des Dnjeprlandes an das große Verbundnetz Dnjepr-Donezbecken-Rostow angeschlossen sein.

Der Zusammenschluß der kalorischen Kraftwerke des Donezbeckens und Rostows, die lokale Kohlenvorkommen verwerten, und der mächtigen Wasserkraftwerke am Dnjepr — der „Dnjeproges" und des Wasserkraftwerks bei Kachowka — zu einem einheitlichen Verbundnetz, bietet große Vorteile und sichert die normale Stromversorgung aller Verbraucher.

In der Zeit der Frühjahrshochwasser, während die Wasserkraftwerke mit voller Kapazität arbeiten, können in den kalorischen Kraftwerken Generalreparaturen durchgeführt und die Maschinen auf die Zeit ihrer vollen Beanspru-

chung (im Herbst und im Winter) vorbereitet werden. Die Wasserkraftwerke sind überdies sehr manövrierfähig und ermöglichen den Ausgleich von Stromspitzen während mehrerer Tage. Dieser Umstand gewährleistet eine gleichmäßige Belastung der kalorischen Kraftwerke sowie eine hundertprozentig wirtschaftliche Ausnutzung der Betriebsanlagen.

Die Wasser des Dnjepr und die Elektroenergie des Wasserkraftwerks von Kachowka werden die Steppen der Südukraine und der Nordkrim grundlegend verändern. Die Dürre und die heißen Winde werden besiegt werden, günstige Bedingungen für ständig hohe Ernten an Baumwolle, Weizen, Futtergras, Gemüse und anderen landwirtschaftlichen Kulturen werden sich entwickeln. Die Ernten an Baumwolle, der wertvollsten technischen Kultur, werden auf das Drei- bis Vierfache steigen, der Ernteertrag des Winterweizens wird sich auf das Vier- bis Fünffache, der des Futteranbaus sogar auf das Acht- bis Neunfache erhöhen, was eine zuverlässige Basis für die Entwicklung der Viehzucht schaffen wird. Auf den bewässerten Bodenflächen werden Reis, Zuckerrüben und andere für die Volkswirtschaft wertvolle Kulturen gedeihen.

Der Viehbestand in der bewässerten Zone der Südukraine wird im Verhältnis zu heute auf das Fünffache steigen, die Produktivität der Viehwirtschaft auf das Drei- bis Vierfache. In erster Linie wird die Zucht von feinwolligen Rasseschafen entwickelt werden. Getreideanbau und technische Kulturen, Viehzucht, Obstbau, Fischfang und Seidenraupenzucht — sie alle werden die Einkünfte der Kolchosbauern bedeutend erhöhen. Der elektrische Strom wird ihre Arbeit erleichtern und die Kultur der Arbeit steigern. Man wird mit Elektroenergie pflügen, dreschen, melken und Schafe scheren. Auf der gesamten Kanalstrecke und rund um die Staubecken werden Waldstreifen für den Windschutz angelegt werden, um auch in der Südukraine den Flugsand zu bändigen. Das Wasser der Kanäle ermöglicht auch die Anpflanzung von Maulbeer- und Obstbäumen.

Alle beteiligten Bauleute, alle in der sowjetischen Energiewirtschaft tätigen Menschen haben die Versicherung gegeben, daß sie die ihnen gestellte Aufgabe, das Dnjeprkraftwerk von Kachowka bis zum Jahre 1956 mit seiner gesamten Kapazität in Betrieb zu nehmen und die Kanäle der Südukraine und der Nordkrim bis zum Jahre 1957 fertigzustellen, in der von der Sowjetregierung festgesetzten Frist ehrenvoll erfüllen werden.

In wenigen Jahren wird sich die Natur an den Küsten des Schwarzen und des Asowschen Meeres, im Küstenland des Kaspischen Meeres und in den Wüsten Innerasiens zu verwandeln beginnen. Hunderttausende Hektar Boden werden mit Baumwolle, Weizen und anderen Kulturen bebaut werden. In den Kolchossiedlungen werden üppige Obsthaine und Weingärten entstehen, in den bewässerten Steppen werden auf saftigen Weideplätzen nach Hunderttausenden zählende Rinder-, Pferde- und Schafherden grasen, breite Waldgürtel werden den verderblichen heißen Winden den Weg versperren, und die Kollektivwirtschaften werden nicht mehr der Willkür der Natur ausgeliefert sein. Das Sowjetvolk, sein Fleiß, seine Technik, triumphieren über die blinden Naturgewalten. Mit dem Sozialismus als Waffe und Werkzeug geht es dem selbstgeschaffenen Überfluß, dem Zeitalter des Kommunismus entgegen.

Wohin geht die Menschheit?

Alle diese Tatsachen sind lebendige Wirklichkeit, die kein Haß, kein „eiserner Vorhang", keine Propaganda vor den Augen der Völker Europas mehr verbergen kann. Für die Völker Europas und Ostasiens, die — vom Kapitalismus befreit — den Sozialismus aufbauen, sind die großartigen Friedenswerke, die im Lande des verwirklichten Sozialismus die Natur dem Menschen untertan machen, Wegzeichen in eine helle Zukunft, der diese Völker rasch und zuversichtlich entgegenschreiten. Für die werktätigen Massen der kapitalistischen Welt aber sind sie Bestätigung und Ermutigung in ihrem schweren Kampf um die Überwindung eines Systems, das sie nicht nur zu einem Leben in Ausbeutung und Elend verurteilt, sondern die Welt immer wieder zwangsläufig in Ausrottungskriege stürzt, denen endlich Einhalt geboten werden muß.

Nichts zeigt deutlicher den Gegensatz der beiden Welten, in die heute die Menschheit zerfällt, als die Früchte, die Werke, die sie hervorbringen. Wie Tag und Nacht, wie Vernunft und Irrsinn, wie Leben und Tod ist der Unterschied zwischen den beiden.

Die eine Seite: Eine Handvoll Herren der Geldsäcke, der Banken und Börsen haben heute noch die Macht, hunderte Millionen Menschen willkürlich in Abhängigkeit zu halten, aus ihrer Arbeit immer neue Dollarmilliarden herauszupressen und sie zur Unterjochung anderer Völker der Erde zu mißbrauchen. Um ihr weltweites Unternehmen zur Bereicherung der Wenigen erhalten zu können, brauchen sie eine gigantische Militärmacht: zur Unterdrückung der ausgeplünderten Kolonialvölker, zur Niederhaltung der imperialistischen Konkurrenten und zum „Kreuzzug" gegen die Völker, die sich dem Zugriff der Ausbeuter entzogen haben.

Das Ziel der kapitalistischen Machthaber ist — Krieg. Drei Viertel des Staatsbudgets verwendeten 1950 die Herren Amerikas zur Vorbereitung eines neuen Weltkrieges, für den sie die Aggression in Korea, die Intervention auf Formosa, in den ostasiatischen Kolonien und ihr Paktsystem im marshallisierten Europa als Vorspiel betrachten. Ein neuer Faschismus amerikanischer Prägung soll — unter Einbeziehung eines aufgerüsteten Westeuropas mit deutschen Söldnerheeren, mit Tito und Franco als Verbündeten — die Interessen der amerikanischen Monopole sichern und ihre Diktatur über den ganzen Erdball ausdehnen. Ein wahnsinniges Rüstungsfieber hat diesen kapitalistischen Teil der Welt erfaßt, die Weltkriegsdrohung, mit noch unvergleichlich furchtbareren Vernichtungswaffen als je zuvor, ist ungeheuer geworden, und es gibt für sie nur ein Hindernis — die erstarkende Welt des Sozialismus, das Lager des Friedens.

Diese andere Seite der Welt, die sich vom hemmenden Würgegriff des

Kapitalismus befreit hat, kann alle ihre Kräfte für den Aufstieg, für die Höherentwicklung der Menschheit, für die Überwindung von Hunger, Krankheit, Unbildung und Not entfalten. Und sie tut dies mit einer solchen Kraft und mit einem solchen Tempo der Entwicklung, daß sie mit jedem Jahr unangreifbarer, unüberwindlicher wird. Zu dieser Umgestaltung des Lebens braucht diese Welt nur eines: einen sicheren Frieden.

Das Ziel der demokratischen, zum Sozialismus schreitenden Völker ist — Frieden. Deshalb haben die Sowjetunion und die Länder der Volksdemokratie der Weltfriedensbewegung ihren stärksten Rückhalt gegeben. Deshalb ihr internationaler diplomatischer Kampf auf den Konferenzen, in der UNO und allen ihren Ausschüssen, um eine wirklich demokratische Völkerverständigung und um die Beseitigung der Kriegsursachen. Deshalb die entschlossene Abwehr jeder imperialistischen Aggression und das Eintreten für die Freiheit der unterdrückten Kolonialvölker.

Die Sowjetunion, die aus eigener Kraft gegen den Widerstand einer feindseligen Umwelt dank ihrer krisenfesten Wirtschaftsweise zur zweiten Weltmacht des Erdballs geworden ist, will und braucht keinen Krieg — sie weiß, daß sie in einem friedlichen Wettbewerb zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen System ihre Überlegenheit am augenfälligsten beweisen kann.

Vergleichen wir nur einmal an den sichtbaren Ergebnissen, was die beiden Systeme leisten!

Amerika, das Musterland des heutigen Kapitalismus, kennt keine Planung für die Zukunft, es treibt auf allen Gebieten kurzsichtigen Raubbau, es lebt von der Hand in den Mund — von der Hand der ausgeplünderten Werktätigen in den Mund der Ausbeuter.

Da ist der Ackerboden, die Grundlage des materiellen Lebens. In Amerika verfällt er von Jahr zu Jahr mehr. Über 25 Millionen Hektar jüngst noch fruchtbaren Bodens sind jetzt in tote Wüsten verwandelt, weitere 40 Millionen Hektar nähern sich durch Erosion und Bodenerschöpfung demselben Zustand. Die Bewässerungssysteme werden nur zum geringen Teil ausgenützt. Die Industrie, das private Profitinteresse, zerstört rücksichtslos das Ackerland und die Wälder, wo es ihr gerade paßt. Und die bürgerlichen Gelehrten erfinden dazu das „Gesetz des sinkenden Bodenertrages", dem man nur durch künstliche Herabminderung der Bevölkerungszahl Rechnung tragen, aber nicht Einhalt gebieten könne.

Es ist richtig: dieses „Gesetz" ist eine Folgeerscheinung des Kapitalismus; man kann ihm nur Einhalt gebieten, wenn man dem Kapitalismus selbst Einhalt gebietet.

Wenn der kapitalistische Raubbau schon das Ackerland und die Wälder des „Musterlandes" blind zugrunderichtet, so tut er dies in noch weit höherem Maße und weit schneller in den Kolonien und Halbkolonien ohne jede Rücksicht auf die dort lebende „minderwertige" Bevölkerung. Millionen Menschen verhungern in Indien auf einem Boden, der reichste Ernten gäbe, wenn er nur ständig und zeitgerecht bewässert würde, und der, mit modernen Landwirtschaftsmethoden bearbeitet, auch einer weit größeren Bevölkerung Überfluß sichern könnte. In Indien werden aber keinerlei neue Bewässerungssysteme angelegt — im Gegenteil, selbst die alten sind verfallen. Ägypten hat heute

noch dasselbe Bewässerungssystem, das die Pharaonen vor Jahrtausenden anlegten; die Landwirtschaft wird mit primitivsten Mitteln betrieben. Wenn bürgerliche „Phantasten" die Bewässerung der Sahara, die Trockenlegung der zentralafrikanischen Sumpfgebiete oder die Erschließung Australiens durch Bewässerungsanlagen vorschlagen, so werden solche Projekte totgeschwiegen oder bestenfalls als Utopie verspottet.

Unter kapitalistischen Verhältnissen ist das alles auch tatsächlich bloße Phantasterei. Die heutigen Machthaber einer untergehenden Klasse haben andere Sorgen, als neues fruchtbares Ackerland für kommende Geschlechter zu schaffen. Sie sind vollauf damit beschäftigt, durch Raubbau an der Natur, durch Raubbau am Leben und an der Gesundheit ihrer Mitmenschen ihre Macht und ihre Dividenden zu sichern. Nach ihnen mag die Katastrophe kommen, die sie in ihrer Angst vor der Änderung der Dinge mit Uran-, Wasserstoff-, Kobalt- und sonstigen Bomben selbst vorbereiten.

Wohin geht also die Menschheit? Stürzt sie mit dem untergehenden Kapitalismus in den Abgrund der Selbstvernichtung durch einen letzten Krieg, der eine zerstörte Erde hinterlassen wird? Oder erhebt sie sich aus dem Irrsinn der Not und Selbstzerfleischung zu einem freien, glücklichen Leben in Frieden und selbstgeschaffenem Überfluß?

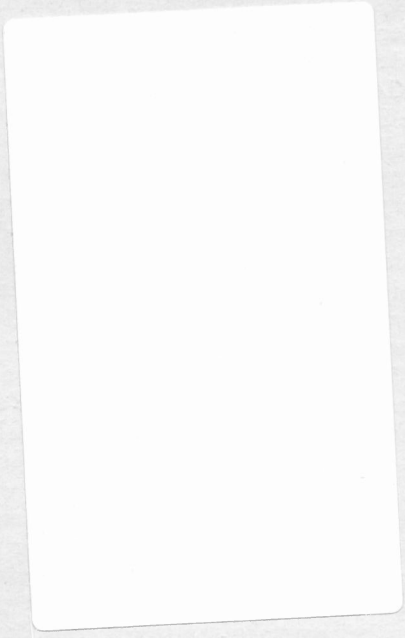
Die Entscheidung liegt bei den Menschen selbst, bei jedem einzelnen von uns allen. Ein Drittel der Menschheit lebt bereits in einer Welt, die großartige Werke des Friedens schafft — Werke, die allen gehören und allen dienen, die die Natur umgestalten und dem Menschen untertan machen — Werke, die das Leben verschönern und verlängern helfen, die eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte herbeiführen.

Zwei Drittel der Menschheit leben noch in Abhängigkeit von einem sterbenden, untauglich gewordenen System, das den einzelnen nicht zu seinem wirklichen Leben kommen läßt, das Not und Leid, Krieg und Massenvernichtung mit sich bringt. Aber hunderte Millionen von ihnen wissen das bereits; sie sehen klar die Ausweglosigkeit dieser alten Welt und das helle Vorbild der kommenden neuen. Sie werden sich nicht länger betrügen lassen.

Das zwanzigste Jahrhundert wird nicht den Untergang der Menschheit bringen, sondern ihren Sieg. Die Erde wird blühen zum Glück und zum Wohle einer Menschheit, die sich selbst besonnen hat und ihren Peinigern die Macht entwindet. Das Sowjetvolk gibt der Welt dabei das große Beispiel. Es zeigt ihr, wie die Völker verschiedenster Herkunft friedlich und einträchtig zum gemeinsamen Vorteil miteinander planvoll leben und schaffen können. Wie man bei einem gigantischen Bevölkerungszuwachs dennoch durch kühne Umgestaltung der Natur und Erneuerung des Bodens, durch Ausnützung all seiner Schätze und Energien, den Überfluß für alle herbeiführen kann.

Bei der Verwirklichung der Pläne zur Umgestaltung der Natur und der Bauten des Kommunismus, die ihm Stalin in seiner Rede vom 9. Februar 1946 vorgezeichnet hat, gedenkt das Sowjetvolk voll tiefster Zuversicht der prophetischen Worte Lenins, der voraussah, daß dereinst der „kommunistische Wirtschaftsaufbau zum Vorbild für das kommende sozialistische Europa und Asien werden wird."

Die Geschichte wird auch diese Vorhersage bestätigen.



DIE BROSCHÜREN DES SOWJETISCHEN INFORMATIONSDIENSTES

bieten den Lesern sachliche Aufklärung über die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen der Gegenwart

Wir verweisen auf folgende Ausgaben:

W. I. Lenin
Bildung für Millionen
Arbeiter zweier Welten
Geldherrschaft und Gangstertum in den USA
Die sowjetischen Gewerkschaften
Das ist Amerika
Stalin. Zu seinem 70. Geburtstag
Was ist der sozialistische Sowjetstaat?
Die Deutsche Demokratische Republik
Wir fordern den Frieden
Die sowjetische sozialistische Gesellschaft
Moskau—New York, Kontraste, die zu denken geben
Der Bankrott der Atomdiplomatie
Gegen den Atomtod
Auf wessen Seite steht ihr, Meister der Kultur?
Zu den Ereignissen in Korea, Dokumente und Tatsachen
Im Lande der Kubankosaken
Das höchste Gut ist der Mensch
Die Weltfriedensbewegung ist unbesiegbar
Der Mensch bezwingt die Natur

Lesen Sie selbst und bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil! Geben Sie die gelesenen Broschüren an Freunde und Bekannte weiter!

SOWJETISCHER INFORMATIONSDIENST
Wien I. Fichtegasse 10

Sie wollen die Wahrheit hören über das Leben in der Sowjetunion und in den Ländern der Volksdemokratie?

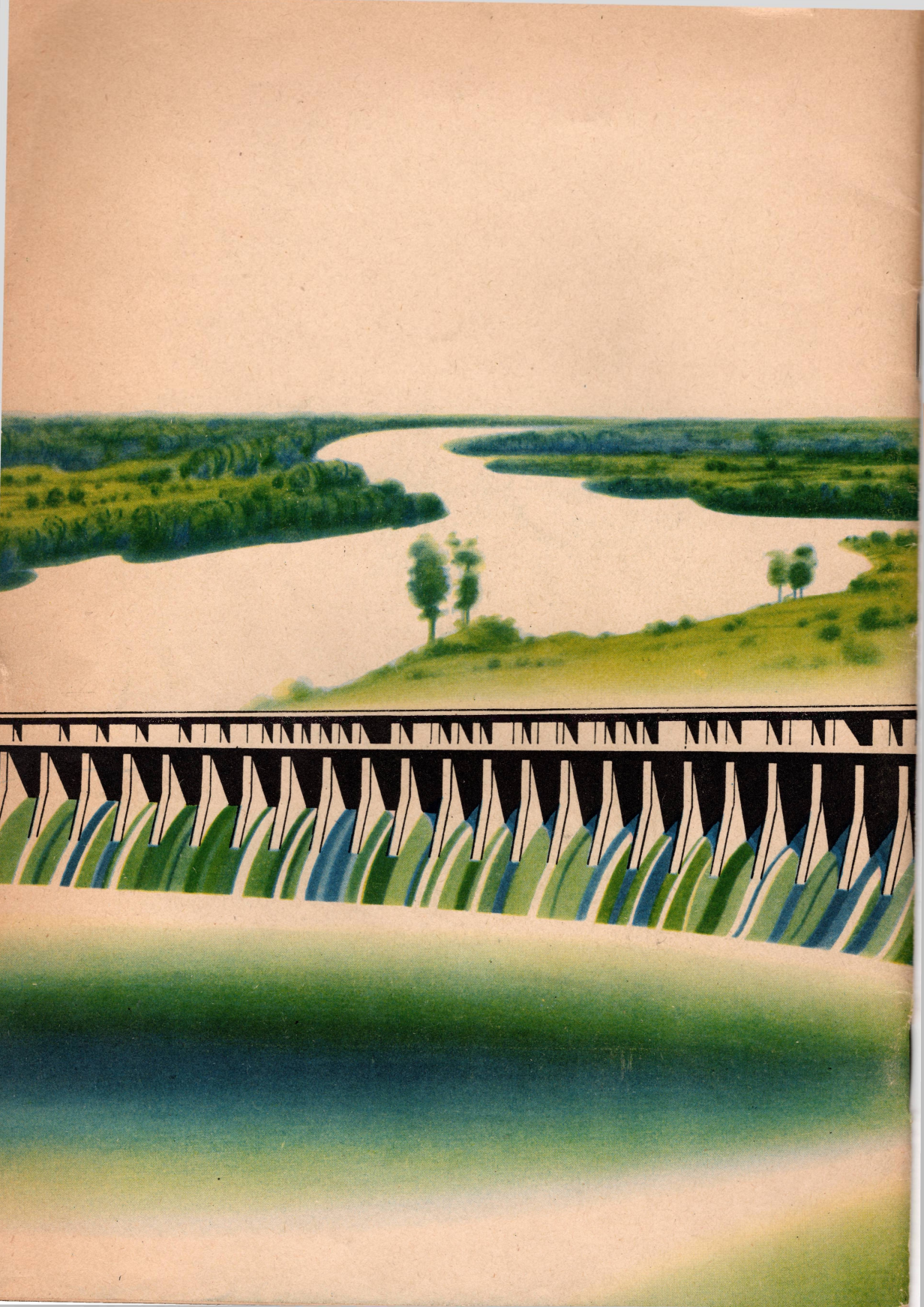
Das Sowjetische Informationszentrum vermittelt Ihnen Wissen über die Arbeit und die Menschen in der Sowjetunion und in den Ländern der Volksdemokratie.
Das Sowjetische Informationszentrum dient der Freundschaft zwischen den Völkern und arbeitet für die Erhaltung des Friedens.

Besuchen Sie das Sowjetische Informationszentrum!
Wien IV, Treitlstraße 3

Gemütlicher Lesesaal
Reichhaltige Bibliothek mit fortschrittlicher Literatur und klassischen Werken der ganzen Welt.
Die neuesten und aktuellsten Zeitungen und Zeitschriften aus der Sowjetunion, den Ländern der Volksdemokratie, der Deutschen Demokratischen Republik sowie die fortschrittliche Presse Österreichs liegen auf.
Der Lesesaal ist täglich (außer Montag) von 11 bis 22 Uhr geöffnet.
Buchumtausch täglich (außer Montag) von 13 bis 20 Uhr.
Eintritt frei!

Unser Kino bietet ein reichhaltiges Programm.
Spitzenfilme aus der Sowjetunion, den Ländern der Volksdemokratien und der Deutschen Demokratischen Republik.
Kindervorstellungen dreimal in der Woche.
Populäre Sendungen der Russischen Stunde der RAVAG werden von hier übertragen!
Theateraufführungen und Kabarett.
Vorträge über das Leben in der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratie, über wichtige Fragen der Arbeiterbewegung.
Monatlicher Kommentar zur internationalen Lage.
Bei Kinoveranstaltungen Eintritt 50 Groschen, bei Kindervorstellungen Eintritt frei.

Beachten Sie die Plakate des Sowjetischen Informationszentrums!

Preis 40 Groschen

Druck: Globus II, Wien VI